

Völser Zeitung

XXXIV. Jahrgang/Nr. 5

September/Oktober 2022



Foto: Smart

Der Mikro- biologe

Der gebürtige Konstantiner und Sohn vom Hotel Perwanger, Thomas Prossliner, hat Mikrobiologie, Molekularbiologie und Biochemie studiert. Seine Leidenschaft gilt Bakterien und allem, was so klein ist, dass es mit bloßem Auge nicht zu erkennen ist. Wir von der Völser Zeitung haben uns mit dem Forscher getroffen und über seine Arbeit, seine Visionen und die damit verbundenen Herausforderungen gesprochen. Dass Forschungsarbeit Geduldsarbeit ist, besagt schon das Sprichwort von Thorsten Veblen: „Ernstzunehmende Forschung erkennt man daran, dass plötzlich zwei Probleme existieren, wo es vorher nur eines gegeben hat.“

Interview: Johanna Kompatscher | Fotos: Martin Kompatscher

Völser Zeitung: Thomas, warum hast du dich für Mikrobiologie als dein berufliches Thema entschieden? Was hat dich daran angezogen bzw. interessiert?

Thomas Prossliner: Ich hatte eigentlich nie so richtig einen Plan, was ich machen wollte. Mich hat aber schon als Kind alles fasziniert, was mit Forschen und Experimentieren zu tun hatte. Auch bin ich regelmäßig zu Hause durch unseren Garten gerobbt und hab alles umgegraben in der Hoffnung irgendetwas Neues zu entdecken.

Nachdem ich die Matura am wissenschaftlichen Lyzeum in Bozen abgelegt hatte, bin ich erstmal für ein Jahr durch die Welt gereist, denn auch das ist wichtig. Als ich im Herbst wieder zurückgekommen bin, habe ich mich an der Universität in Graz beworben und wurde angenommen. Dort hab ich nach drei Jahren den Bachelor in Molekularbiologie abgelegt. Dieser Studiengang ist sehr fächerübergreifend und beinhaltet un-

ter anderem auch Ökologie, Zellbiologie usw. Mein Interesse galt aber von Anfang an schon immer den Bakterien, die eine gewisse Faszination auf mich ausübten und noch immer ausüben.

Meinen Master in Biochemie habe ich anschließend in Kopenhagen absolviert und abgeschlossen. Danach war ich ein Jahr lang in einer Forschungsgruppe an der dortigen Universität tätig, wodurch ich die Möglichkeit hatte, mein Doktorat abzulegen. Das dauerte dann nochmals drei Jahre. Meine Studienzeit war also recht lang kann man sagen (lacht).

Völser Zeitung: Bitte erklär uns in einfachen Worten, was Mikrobiologie ist bzw. was das Feld, in dem du arbeitest, umfasst.

Thomas Prossliner: Mikrobiologie ist im Grunde der Sammelbegriff für alle Mikroorganismen von Pilzen bis hin zu Bakterien. Man kann vereinfacht sagen, eigentlich alles, was zu klein ist, um es mit bloßem Auge erkennen zu können.

Gearbeitet habe ich allerdings fast ausschließlich mit Bakterien. Mein Hauptaugenmerk lag darauf, wie sie sich fortpflanzen, wie sie sich in Stresssituationen verhalten bzw. wenn die für sie idealen Lebensumstände nicht mehr gegeben sind.

Völser Zeitung: Was gibt dir die Forschungsarbeit? Auf welche Herausforderungen triffst du?

Thomas Prossliner: Ich finde die Forschungsarbeit an sich faszinierend. Allerdings arbeitet man mit lebendigen Organismen und diese machen nicht immer das, was man sich erhofft oder wünscht. Die Herausforderung bei der Forschungsarbeit besteht darin, sich in Geduld zu üben. Die Erfolgsquote bzw. die Aussicht, dass das Ergebnis genauso ausfällt wie gewünscht, ist gering. In der Forschung muss man damit leben, dass nicht immer alles genau nach Plan läuft. Manchmal experimentiert man lange herum, bis man zu einem Ergebnis

Thomas Prossliner,
Mikrobiologe aus
Leidenschaft

kommt. Das kann mitunter in gewisser Weise frustrierend sein und man sollte das nicht zu persönlich nehmen. Mein Professor hatte immer ein Sprichwort: „Wenn man in der Forschung etwas plant und eine gewisse Zeit dafür berechnet, muss man diese mal π nehmen, dann hat man die eigentliche Zeit, die man benötigt (lacht). Man steht eigentlich immer unter Druck Ergebnisse zu liefern, um für das Forschungsinstitut Förderungen zu erhalten. Leider ist es so, dass man, um gut forschen zu können, viel Geld braucht, um beispielsweise neue Maschinen anschaffen zu können. Die Förderungen werden vielfach von staatlichen Fonds oder von privaten Pharmafirmen vergeben und um diese zu erhalten, steht man in ständiger Konkurrenz mit anderen Forschungsinstituten.

Völser Zeitung: Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei dir aus?
Thomas Prossliner: Eigentlich gleicht kein Arbeitstag dem anderen. Man kann aber sagen, ich habe immer entweder Laborarbeit oder Schreibtischarbeit zu erledigen. Die Arbeitszeiten variieren auch ständig. Manchmal bin ich erst am späten Vormittag bei der Arbeit, dafür muss ich aber bei bestimmten Experimenten auch schon mal das Wochenende über herhalten. Meine Arbeit beinhaltet neben dem Anlegen von Bakterienkulturen und deren Fütterung, um sie am Leben zu erhalten, auch die Entnahme von Proben, die Extraktion von RNA, die Beobachtung der Veränderung von Bakterien, bzw. deren „Winterschlaf“ oder deren Reaktion auf Zuckerentzug. In einer Forschungsgruppe, an der ich beteiligt war, lag unser Augenmerk darauf, wieso oder wie schnell Bakterien antibiotikaresistent werden und wie man dieses Phänomen am besten „aushebeln“ kann. Diese ganzen Beobachtungen müssen dann auch zu Papier gebracht werden. Außerdem muss man Daten sammeln und Artikel verfassen, die dann bestenfalls in angesehenen Fachzeitschriften veröffentlicht werden.

Völser Zeitung: Was treibt dich an, in der Forschung zu bleiben?
Thomas Prossliner: Gute Frage...Die Arbeit im Labor bereitet mir große Freude, da sie selten langweilig wird und man

sich ständig weiterentwickeln kann und Neues dazulernen. Bis zu einem gewissen Maß hat man auch eine große Freiheit und man kann sich vielfach dem widmen, was einen gerade interessiert oder neugierig macht. Teils geht man bei der Grundlagenforschung sehr spezifisch ins Detail, aber es ist spannend, wenn man die längste Zeit an etwas herumexperimentiert und am Ende dann auf ein Ergebnis kommt, das einen teils oft selbst überrascht (lacht). Die Forschungsarbeit ist wie ein ständiges Lösen von Rätseln und ich kann mich da ziemlich hineinsteigern.

Völser Zeitung: An was würdest du gerne forschen, wenn du wählen könntest?
Thomas Prossliner: Ich empfinde die meisten Themen in der Forschung als interessant. Ich kann aber auch sagen, dass ich den für mich richtigen Studiengang gewählt habe. Wenn ich zum jetzigen Zeitpunkt wählen könnte, würde ich gerne etwas mit einer Interaktion zwischen Wirtszellen und Bakterien machen. Wenn ich allerdings etwas ganz anderes wählen müsste – abseits von meiner Sparte – würde ich am liebsten irgendwo im Urwald umherstreifen und Frösche und anderes Getier erforschen.

Völser Zeitung: Welche Stationen hast du in deinem Berufsleben bereits erreicht?
Thomas Prossliner: Nach meinem Doktorat habe ich eine Stelle als „Postdoc“ an der Universität erhalten. Das bedeutet, dass man ein Forscher ist, der selbstständig an der Universität arbeiten kann. Im Laufe der Jahre durfte ich meine Arbeiten auch bei verschiedenen Konferenzen präsentieren. Weiters durfte ich an der Universität einige Kurse leiten und habe dadurch auch die Möglichkeit bekommen, einige Bachelor Studenten im Labor zu betreuen.

Völser Zeitung: Was machst du derzeit und wo möchtest du künftig hin?
Thomas Prossliner: Im Moment bin ich für ein paar Monate zu Hause und nehme mir eine Auszeit, gehe viel wandern, Radl fahren, genieße das Leben. Ich finde nach meinem langen Studium

und der ganzen Arbeit, die ich bis jetzt geleistet habe, muss eine kurze Auszeit einfach drin sein (lacht). Nebenbei suche ich natürlich nach einer neuen Arbeit, die mich interessieren könnte. Ich habe mich an verschiedenen Instituten beworben. Das Einzige, was ich mir jetzt wünsche oder worauf ich achte, ist es, eine Arbeit zu finden, die nicht zu weit nördlich liegt. Das Leben in Kopenhagen war schön, aber auf die Dauer zu kalt und zu finster. Jetzt möchte ich irgendwohin, wo es im besten Fall ein paar Berge gibt, gutes Essen und wo auch hie und da die Sonne scheint (lacht).

Völser Zeitung: Du hast jetzt lange im Ausland gelebt, was bedeutet dir deine Heimat?
Thomas Prossliner: Nach der Schule wollte ich unbedingt ins Ausland ziehen, ich finde das bringt einen ein Stück schneller in Richtung Selbstständigkeit und man lernt viel für die eigene Entwicklung. Je länger ich aber weg war, desto mehr habe ich mich auf zu Hause gefreut. Früher wollte ich oft schon nach einer Woche Heimaturlaub wieder in die Stadt zurück. In den letzten Jahren allerdings war ich immer lieber auch mal länger hier. In Völs ist es einfach schön, vor allem aber sind hier viele Freunde und auch meine Familie, die ich gern sehe. Ich empfinde es als Luxus, wenn man einen Ort und auch Menschen hat, zu denen man zurückkommen und durchatmen kann.

Völser Zeitung: Möchtest du irgendwann auch wieder hierher zurückkommen?
Thomas Prossliner: Ich denke schon, aber wie und wann ist zum jetzigen Zeitpunkt noch schwer zu sagen. Sollte die Gemeinde Völs planen ein Universitätsdorf zu werden, würde ich mich schon mal für die Mikrobiologieabteilung bewerben (lacht). Ich lasse jetzt mal einfach die nächsten Jahre auf mich zukommen und kann dann eine vielleicht etwas weniger vage Antwort geben.

Thomas, für deine Zukunft wünschen wir dir alles Gute und bedanken uns für das nette Gespräch.



Info für unsere Werbekunden

Sie erreichen rund 1.900 Haushalte!
Werbung in der Völser Zeitung lohnt sich ...

Die Zeitung erscheint im 2-Monats-Rhythmus und zwar wie folgt:

- Ausgabe #06/2022 erscheint am 15. Dezember 2022 [Anzeigenschluss: 15. November]
- Ausgabe #01/2023 erscheint am 15. Februar 2023 [Anzeigenschluss: 15. Jänner]
- Ausgabe #02/2023 erscheint am 15. April 2023 [Anzeigenschluss: 15. März]
- Ausgabe #03/2023 erscheint am 15. Juni 2023 [Anzeigenschluss: 15. Mai]
- Ausgabe #04/2023 erscheint am 15. August 2023 [Anzeigenschluss: 15. Juli]
- Ausgabe #05/2023 erscheint am 15. Oktober 2023 [Anzeigenschluss: 15. September]

Die Anzeigenpreise

Format		s/w + Pantone 200U	in Farbe
Ganze Seite	210 x 297 mm	390 €	470 €
Rückseite	210 x 297 mm	450 €	530 €
Halbe Seite	184 x 130 mm	240 €	320 €
Drittel Seite	184 x 80 / 58 x 265 mm	150 €	230 €
Viertel Seite	184 x 62 / 90 x 130 mm	120 €	200 €
Sechstel Seite	184 x 40 / 58 x 130 mm	90 €	170 €
Zwölftel Seite	90 x 60 mm	50 €	130 €
Minimale	1 Spalte x 50 mm	35 €	105 €

Völser Zeitung: 39050 Völs am Schlern, Dorfstraße 14, voelserzeitung@gmail.com

Für evtl. Hilfe bei der graphischen Gestaltung Ihres Werbeinserates wenden Sie sich an unseren Graphiker Markus Kompatscher / Komma Graphik
Handwerkerzone St. Anton, Völs am Schlern, Tel. 335 704 68 04, info@komma.it

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage

Geburtstage der über 80-Jährigen

in der Zeit zwischen dem 16. Oktober und dem 15. Dezember 2022

- Anna Kompatscher Wwe. Planer**
geboren am 16.10.1936
- Hermine Kasses Wwe. Kofler**
geboren am 17.10.1936
- Maria Theresia Harder Plunger**
geboren am 19.10.1939
- Ottilia Ausserdorfer Wwe. Zorzi**
geboren am 19.10.1940
- Ottilia Psenner Wwe. Vötter**
geboren am 20.10.1938
- Michael Federer**
geboren am 21.10.1936
- Elisabeth Planer Kritzingner**
geboren am 22.10.1933
- Frida Mulser Wwe. Kompatscher**
geboren am 25.10.1935
- Karl Gostner**
geboren am 25.10.1935
- Anna Pavan Bedin**
geboren am 26.10.1938
- Gertraud Lanziner**
geboren am 30.10.1942
- Josef Wörndle**
geboren am 01.11.1941
- Rosa Maier Spögl**
geboren am 02.11.1937
- Herta Helfer Kompatscher**
geboren am 04.11.1941
- Albert Senoner**
geboren am 05.11.1939
- Ida Kammerlander Wwe. Mair**
geboren am 05.11.1940
- Anton Tschager**
geboren am 06.11.1941
- Rosa Federer Wwe. Kompatscher**
geboren am 12.11.1928
- Christof Oberrauch**
geboren am 13.11.1941
- Johann Verant**
geboren am 15.11.1937
- Gertrud Katherina Rabensteiner Wwe. Kasslatte**
geboren am 26.11.1928
- Anton Mahlknecht**
geboren am 29.11.1936

- Paola Rungger Wwe. Kompatscher**
geboren am 30.11.1935
- Anton Marmosler**
geboren am 30.11.1937
- Maria Ganthaler Wwe. Stauder**
geboren am 30.11.1938
- Michael Kritzingner**
geboren am 30.11.1942
- Paul Wörndle**
geboren am 01.12.1939
- Maria Mahlknecht Wwe. Gostner**
geboren am 02.12.1931
- Maria Staudacher Federer**
geboren am 02.12.1938
- Georg Gasser**
geboren am 07.12.1940

Geburten Juni und Juli

- Lea Planötscher**
geboren am 03.08.2022
- Valentina Köb**
geboren am 25.08.2022
- Samu Alber**
geboren am 26.08.2022
- Leonie Thun Hohenstein**
geboren am 05.09.2022
- Noe Spögl**
geboren am 18.09.2022
- Gurbaaz Singh**
geboren am 23.09.2022
- NACHTRAG**
Lara Wörndle
geboren am 24.07.2022

- Antonia Tarfusser Wwe. Kuppelwieser**
geboren am 11.12.1926
- Alois Malfertheiner**
geboren am 11.12.1932
- Maria Anna Rier Wwe. König**
geboren am 12.12.1937
- Siglinde Vieider Wwe. Baumgartner**
geboren am 14.12.1942
- Maria Niederkofler Wwe. Stampfer**
geboren am 15.12.1933
- Anna Pitterle Wwe. Maier**
geboren am 15.12.1937
- RICHTIGSTELLUNG**
Walter Prackwieser
geboren am 27.08.1942

Todesfälle Juni und Juli

- Johann Winkler „Winkler-Hons“**
verstorben am 17.08.2022
- Modesto Lorenz**
verstorben am 19.08.2022
- Maria Anna Pigneter „Partschiller-Marianne“**
verstorben am 07.09.2022
- Mario Cecchi**
verstorben am 12.09.2022
- Henry A. Martin, „Prackfoler-Henry“**
verstorben am 14.09.2022
- NACHTRAG**
Josef Pigneter
verstorben am 30.07.2022

Aus Datenschutzgründen dürfen nur mehr Name und Geburtsdatum bzw. Sterbedatum veröffentlicht werden.



NEUES AUS DER GEMEINDESTUBE



Unwetterschäden entlang des Schlernbaches

In der Nacht von Dienstag, den 6. auf Mittwoch, den 7. September wurden die Feuerwehren zum Einsatz gerufen. Starkregen und Schauer haben den Schlernbach über die Ufer treten lassen. Dabei wurden die Bachufer und die Zufahrtstraße zu den Höfen Schlernmüller und Langrainer stark beschädigt. Auch die Brücken wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die Feuerwehr von Ums hat die Wildbachverbauung und den Bürgermeister informiert und diese haben noch in derselben Nacht Bagger und schweres Gerät herbei geordert, damit wichtige

Bachregulierungsarbeiten sofort durchgeführt werden konnten. Die Aufräumarbeiten werden sicherlich noch mehrere Monate in Anspruch nehmen. Weiters ist bereits in Planung, die Brücken Richtung Trafisöler und jene beim Sagerer auszutauschen und durch Betonbrücken zu ersetzen. Gleichzeitig soll auch die stark in Mitleidenschaft gezogene Straße vom Langrainer bis zum Hofmüller neu asphaltiert werden. Die Arbeiten sollen, sobald die Finanzierung steht, im Frühjahr durchgeführt werden. Die Kosten belaufen sich auf 356.069,82 €.

Ländliches Wegenetz

Das ländliche Wegenetz erhält im nächsten Jahr auch zusätzliche Sicherungsmaßnahmen bestehend aus Leitplanken und Bankett-Befestigungen in Höhe von 489.903,36 €. Hierfür sind nationale Gelder zur Sicherung von Straßen vorgesehen.

Sanierung und Umbau der Mittelschule Blumau

Die Gemeinde Karneid ist schon seit längerem dabei, die Mittelschule Blumau an die aktuellen Bedürfnisse der Schüler und der Lehrpersonen anzupassen. Aus dem Planungsprozess hat sich die Erweiterung durch einen zweigeschossigen Gebädetrakt über der bestehenden Turnhalle ergeben.

Das Ausführungsprojekt wurde im April 2022 vom Gemeinderat genehmigt und im Anschluss wurden die Arbeiten zur Realisierung des Projektes ausgeschrieben. Die Bauarbeiten haben Mitte August begonnen und sollen voraussichtlich bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Die Gemeinde Völs am Schlern muss sich, neben der Gemeinde Tiers, ebenfalls an den Kosten beteiligen. Die Kostenbeteiligung wurde anhand der durchschnittlichen Schülerzahlen der letzten drei Schuljahre berechnet.



Rendering der
Mittelschule Blumau

Projektkosten	5.002.493,91 €
Landesbeitrag LG 6/1992, Art. 5/bis	2.500.000,00 €
Restkosten nach Abzug Landesbeitrag	2.502.493,91 €
15% der aufzuteilenden Kosten (zu Lasten der Sitzgemeinde)	375.374,09 €
Restliche Kosten (werden unter allen Gemeinden des Einzugsgebietes im Verhältnis der durchschnittlichen Schülerzahl der letzten drei Jahre aufgeteilt)	2.127.119,82 €

Schülerzahl der vergangenen drei Jahre

	19/20	20/21	21/22	Ø	Anteil	Aufteilung
Karneid	101	108	94	101,00	60,48%	1.661.835,78 €
Völs am Schlern	39	39	29	35,67	21,36%	454.295,05 €
Tiers	30	31	30	30,33	18,16%	386.363,08 €
				167,00	100,00%	2.502.493,91 €

Politisches Vermächtnis

Isidor Kompatscher, seit 2005 in der Völser Gemeindepolitik tätig, ist Sohn des politischen Urgesteins und langjährigen Völser Bürgermeisters Sepp Kompatscher. Als Gemeindereferent obliegen ihm seit 2014 einige sehr bedeutende Ressorts wie Land- und Forstwirtschaft, Straßen und Wege, Mobilität und noch einige mehr.

Die politische Arbeit in der Gemeinde nimmt einen hohen Stellenwert für ihn ein und füllt seinen Alltag neben aktiver Landwirtschaft noch zusätzlich aus. Isidor Kompatscher ist seit 32 Jahren mit seiner Frau Inge verheiratet und gemeinsam haben sie drei Kinder im Alter zwischen 27 und 31 Jahren. Seit heuer ist er „Altbauer“, denn er hat seinen Heimathof, den Edelansitz Zimmerlehen, an seinen Sohn Simon übergeben.

Isidor Kompatscher ist es gewohnt zwischen grundverschiedenen Tätigkeiten hin- und her zu wechseln: Stallarbeit, Urlaub auf dem Bauernhof, Hofschank, Präsenz in den Gemeindeämtern und im gemeindeeigenen Bauhof, Heuarbeit, Almwirtschaft ... Der heute 54-Jährige ist ein Mann der Tat und scheut sich nicht, die Ärmel aufzukrempeln und anzupacken. Übernahme von Linienbusfahrten inklusive ...

Die Völser Zeitung hat sich mit dem engagierten Landwirt und Politiker getroffen und einiges aus seinem Alltag erfahren.

Interview: Verena Kompatscher | Foto: Martin Kompatscher

Völser Zeitung: Isidor, gleich zu Anfang: Wie lange bist du bereits in der Völser Politik tätig und wie ist es dazu gekommen?

Isidor Kompatscher: Ich bin seit 2005 im Völser Gemeinderat und seit 2014 im Gemeindevorstand. Mein Vater war seit 1962 in der Politik tätig. Ich bin also bereits von Kindheit an mit politischer Arbeit in Berührung gekommen. Während der Zeit als Bürgermeister hat mein Vater dieses Amt immer mit sehr viel Einsatz und Leidenschaft ausgeführt. Dazu gehörte auch, dass Bürger häufig mit ihren Anliegen bis zu uns nach Hause

kamen. Nicht selten waren in unserer Küche oder Stube Völser, die den Sepp um dies oder das oder seinen Rat bitten wollten. Klar, dass auch wir Kinder da viel mitbekommen haben. Als mein Vater 2005 nach 25 Jahren Bürgermeisteramt in den Ruhestand trat, war es wohl eine fast logische Schlussfolgerung, dass ich mich politisch einbringe und mich aufstellen lassen würde.

Völser Zeitung: Welche Ressorts hast du im Gemeindevorstand?

Isidor Kompatscher: Ich bin für die Bereiche Land- und Forstwirtschaft,

Straßen und Wege, Friedhof (Pflege), Bauhof, Recyclinghof, gemeindeeigene Dienste und Mobilität zuständig.

Völser Zeitung: Und welcher Bereich ist der zeitaufwändigste bzw. herausforderndste?

Isidor Kompatscher: Das ist schwer zu sagen, denn jede Woche ist anders. Nehmen wir den vorigen Monat her, da war es aufgrund heftiger Unwetter nötig, Wege und Straßen zu räumen bzw. aufzuräumen, Lokalausweise vorzunehmen usw. Das hat einiges an Zeit in Anspruch genommen. Es geht darum, auf →

*Isidor Kompatscher,
engagierter Landwirt
und Politiker*

anfallende Aufgaben immer rasch und effizient zu reagieren bzw. die gesteckten Ziele zu verwirklichen. Mal verlangt es mehr Einsatz in einem Bereich, mal in einem anderen.

**Völser Zeitung: Wieviel Zeit wid-
mest du durchschnittlich pro
Woche deinem politischen Amt?
Und spürst du noch dieselbe
Motivation wie zu Anfang?**

Isidor Kompatscher: Auch das ist schwierig zu quantifizieren. Es gibt Zeiten, da ist es effektiv heftig und ich wende sehr viele Stunden pro Woche auf. Einfach weil viele Aufgaben und Arbeiten anfallen. Dann aber gibt es auch Perioden, die ruhiger sind und wo nur die politische Alltagsroutine auf dem Programm steht.

Es ist jedenfalls so, dass es nie langweilig wird oder Monotonie eintritt. Unterstreichen kann ich auch, dass mir meine politische Arbeit nach wie vor sehr viel Freude bereitet und ich gerne und überzeugt im Einsatz bin.

Völser Zeitung: Thema Land- und Forstwirtschaft: Was steht an und welchen Herausforderungen begegnest du?

Isidor Kompatscher: In der Gemeindegar-
beit spiegeln sich im Kleinen genau die-
selben Themen wider, die auch landes-
weit auf der politischen Agenda stehen.
Wir sind deshalb auch im konstruktiven
Austausch mit den Landesämtern der
Autonomen Provinz.

Was Forstwirtschaft anbelangt, kümmern wir uns als Gemeinde um die Arbeiten in Bezug auf den zehn Jahre umfassenden Nutzungsplan der gemeindeeigenen Wälder. Es gilt anfallende Schlägerungen auszuführen und den Wald generell gut in Schuss zu halten. Heute umso wichtiger, als uns das Thema Borkenkäfer einiges an Problemen bereitet. Nach dem Sturmtief Vaja und den anschließenden Schneedruckschäden hat der Wald gelitten und der Borkenkäfer findet ein für ihn ideales Habitat vor. Ich kann aber auch sagen, dass wir noch ziemlich gut dran sind,

denn wir haben wirklich tüchtige Förster und Mitarbeiter, die ihr Handwerk verstehen und das Problem bis dato ziemlich gut im Griff haben.

Die Förster sind sehr fleißig mit ihren Rundgängen durch den Wald und kennzeichnen gefährdete Bäume, die umgehend von professionellen Arbeitern entfernt werden. So konnte bereits so manches, auch großes, Borkenkäfernest unschädlich gemacht werden.

Auch das Thema Landwirtschaft ist in Völs großgeschrieben und es gibt noch immer eine große Anzahl an aktiven Bauern in unserem Gemeindegebiet. Es ist uns wichtig, diesem Bereich einen hohen Stellenwert in der Gemeindearbeit zuzuweisen. Generell ist die Zusammenarbeit zwischen den Völser Bauern sehr gut und geprägt von einer großen Weltoffenheit. Das ist sehr positiv. Auch was das Thema Zusammenarbeit Landwirtschaft/Tourismus anbelangt, ist es uns wichtig, diese künftig noch weiter auf- und auszubauen. Die Völser Winzer haben diesbezüglich bereits hervorragende Pionierarbeit geleistet.

Völser Zeitung: Ein anderer Bereich, um den du dich kümmerst, ist jener der Straßen und Wege bzw. der Bauhof. Was steht dort an?

Isidor Kompatscher: Generell ist zu sagen, dass unsere Straßen und Wege in sehr gutem Zustand sind. Wir bleiben dahinter jedes Jahr bestimmte Teilstücke neu zu asphaltieren. Manche Bürger wenden sich an uns mit der Frage, warum wir fallweise nur die Löcher flicken, anstatt gleich neu zu teeren. Wir bemühen uns kosteneffizient vorzugehen und das beinhaltet auch eine weitsichtige Planung und Programmierung. Es macht keinen Sinn, neu zu asphaltieren, wenn eine Straße in näherer Zukunft aufgerissen werden muss, weil neue Leitungen oder Kabel verlegt werden. Wie gesagt, Planung und Weitsicht sind wichtige Grundsätze in unserer Arbeit.

Was den Bauhof anbelangt, so sind wir gut aufgestellt. Wir haben einen sehr gut ausgestatteten Fuhrpark. Ein Prob-

lem ist freilich der Personalmangel, den wir auch hier spüren. Wenn ich drei der Bauhofarbeiter beim Teeren in Einsatz habe, fehlen sie für andere Arbeiten. Die Zusammenarbeit ist sehr gut. Außerdem bin ich jeden Donnerstag im Bauhof vor Ort, um das Programm zu besprechen. Weiters ist der Vorarbeiter des Bauhofes am Montag bei den Ausschuss-Sitzungen dabei, um die wöchentlich anfallenden Aufgaben zu klären. Das bewährt sich gut und wir sind zufrieden.

Völser Zeitung: Gemeind eeigene Dienste – Müllentsorgung, Abwasser usw. – und Recyclinghof fallen auch in deinen Zuständigkeitsbereich. Was gibt es dazu zu sagen?

Isidor Kompatscher: Der Recyclinghof ist erst kürzlich neu erbaut worden und damit optimal an die heutigen Bedürfnisse angepasst. Die Bürgerinnen und Bürger nehmen den Dienst sehr gut an und auch unsere Entscheidung, ihn während Corona – im Unterschied zu anderen Gemeinden – geöffnet zu lassen, war richtig. Gerade in der Pandemiezeit hatten die Leute viel Zeit, um zuhause zu entrümpeln und waren froh, die Sachen gleich entsorgen zu können. Auch die angepassten, erweiterten Öffnungszeiten waren sehr benutzerfreundlich. Ob ein Bau gut geworden ist oder nicht, sieht man ja immer erst am Ende. Ich war in der Bauphase dabei und heute können wir sagen, dass unser Recyclinghof in seinem Konzept und seiner Ausführung optimal gelungen ist.

Was die Kanalisierung anbelangt, so wurde erst in letzten drei bis vier Jahren jene nach Völser Ried gebaut und fertiggestellt. Generell aber sind wir beim Thema Kanalisierungen an einem guten Punkt angelangt.

Völser Zeitung: Kommen wir abschließend noch zu einem etwas brennenden Thema, jenem der Mobilität. Wie ist es da in Völs bestellt?

Isidor Kompatscher: Wir haben sehr viele Anstrengungen unternommen, um

die Mobilität in unserem Gemeindegebiet zu verbessern und noch mehr an die Bedürfnisse der Nutzer anzupassen. So etwa waren wir imstande die Linie 176 (Ums/Tiers) auszubauen. Schade, dass nur eine Woche nach Einführung des Stundentaktes aufgrund Personalmangels wieder abgebaut werden musste. Das Fehlen an ausgebildeten Busfahrern ist ein großes Problem, das uns landesweit beschäftigt.

Mir liegt dieses Thema ganz besonders am Herzen, auch der sichere Schülertransport. Weil auch dem Unternehmen Silbernagl Fahrer fehlen, habe ich beschlossen auszuhelfen. Ich habe den Busführerschein und übernehme also vier Mal pro Woche eine der ersten Busfahrten von Völs nach Bozen bis zu den Schulen.

Ein weiteres Thema, das mir viel bedeutet, ist jenes der Nightliner. Mit gewissem Stolz kann ich sagen, dass ich am Aufbau dieses Dienstes maßgeblich beteiligt war. Gemeinsam mit Toni Silbernagl habe ich Stundenpläne und Fahrzeiten ausgearbeitet – die übrigens heute noch aktuell sind – und kann behaupten, dass wir den Jugendlichen das Busfahren beim Ausgehen nähergebracht haben. Erfreulicherweise hat sich die Unfallbilanz damit sehr verringert. Im Schlernggebiet verkehrt der Nightliner im Unterschied zu anderen Gemeinden nicht nur am Samstagabend, sondern auch am Freitag. 20 Jahre ist es nun bereits her, dass wir mit den Nightlinern begonnen haben. Wir waren bei diesem Thema Vorreiter.

Völser Zeitung: Isidor, du hast uns nun sehr viel über deine Zuständigkeiten berichtet. Nun noch eine persönliche Frage:

Hast du den Eindruck, dass sich die Politik im Laufe der Zeit verändert hat und wenn ja, wie?

Isidor Kompatscher: Ich wiederhole: Die politische Arbeit im Gemein-
deausschuss bereitet mir nach wie vor Freude. Wir sind ein wirklich tolles

Team und arbeiten sehr gut zusammen. Ich kann nicht sagen, ob sich die politische Tätigkeit verändert hat oder nicht. Dafür bin ich wahrscheinlich zu kurz dabei. Mein Vater hätte da mehr dazu beitragen können. Er sagte mal, dass sich die Politik in den 43 Jahren, in denen er tätig war, schon sehr verändert hat.

Eine Sache aber die ich als wichtig erachte, ist die „gesunde“ Distanz: Es geht selbstverständlich darum für die Menschen und Bürgerinnen und Bürger da zu sein, sich aber auch ausreichend abzugrenzen. Es ist oft nicht einfach, diesen Spagat zu schaffen. Wie erwähnt, früher kamen die Leute mit ihren Anliegen bis zu uns in die Stube.

Andererseits gibt es heute auch viel mehr Möglichkeiten der Vernetzung mit dem Bürger. Mobilfunk, Internet soziale Medien ... All das rückt die Menschen im Idealfall näher zusammen und macht eine schnelle Kontaktaufnahme einfacher und direkter. Es ist mir aber auf jeden Fall sehr wichtig, für den Bürger auch persönlich da zu sein und zwar mit einer Sprechstunde nach Abruf. Früher hatte ich diese immer am Donnerstagabend, aber dieser Zeitpunkt stellte sich als ungeeignet heraus. Gerade die Bauern sind da mit Stallarbeit beschäftigt.

Aber alles halb so wild. Wir leben in einem Dorf und damit in einer überschaubaren Gemeinschaft. Sehr vieles passiert mit direkter Begegnung wenn man sich über den Weg läuft. Die Menschen sprechen mich dann ganz einfach an: „... weil i di grad siech, kannesch du ...?“ (schmunzelt)

Völsper Zeitung: Isidor, wir danken uns herzlich für das interessante Gespräch und die Einblicke in dein berufliches aber auch privates Leben. Wir wünschen dir weiterhin alles Gute.

Alte Liebe rostet genauso wenig wie unsere handgefertigten Einzelstücke aus Eisen und Blech. Deshalb machen wir in unserem Familienbetrieb **Kometal** seit einem halben Jahrhundert mit glühendem Eifer das, was uns begeistert, gehören aber noch lange nicht zum alten Eisen.

Wenn Dich das Spengler-
handwerk interessiert, dann
bist Du bei uns genau richtig!
Wir suchen motivierte
Talente mit handwerklicher
Begabung und Freude
am Konstruieren.

**Starte Deine Zukunft bei uns
und bewirb Dich als**

Lehrling oder Geselle für unsere Spenglerei in Völs am Schlern

Manfred, Joachim und Klaus
freuen sich auf Deine Bewerbung
unter Tel. 0471 707 258
oder an info@kometal.it.

kometal
stahl und blech am bau

kometal gmbh
seis & völs am schlern
tel. 0471 707 258
www.kometal.info

Gelebtes und Erlebtes

Lebensgeschichten von Völser Bürgerinnen und Bürgern

Ein ganz besonderes Buch über gelebte Völser Alltagskultur erscheint in Kürze und man darf jetzt schon sehr gespannt sein ...

Initiator und Herausgeber ist Paul Mitterstieler, umtriebiger und engagierter Völser sowie Obmann des Heimatpflegevereins, der es sich zum Ziel gesetzt hat, insgesamt 34 Völserinnen und Völsern in einem gesammelten Werk eine Stimme zu verleihen und über ihr Leben zu berichten. Heraus gekommen ist ein Museum in Buchform, das bereits vor Erscheinen, von Kennern als Klassiker gehandelt wird. Die Völser Zeitung hat mit Paul Mitterstieler über die Idee zum Buch und dessen Umsetzung gesprochen.

Interview: Verena Kompatscher | Fotos: Martin Kompatscher

Völser Zeitung: Paul, im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Heimatpflegevereins Völs wird das Buch „Gelebtes und Erlebtes“ vorgestellt und ab diesem Datum im Handel erhältlich sein. Wie ist es zur Idee des Buches gekommen?

Paul Mitterstieler: Schon lange habe ich den Wunsch gehegt, ein Buch über Völserinnen und Völser und deren Lebensgeschichte herauszugeben. Ich habe mir sehr viele Gedanken darüber gemacht. Der Anspruch war, diesen Menschen eine Stimme zu geben, sie aus ihrem Leben, auch aus vergangenen Zeiten berichten zu lassen. Es erscheint mir wichtig, dass diese Erzählungen nicht in Vergessenheit geraten. Gerade die Jungen wissen oft gar nicht mehr, wie entbehrungsreich und karg, gleichzeitig aber auch schön und zufriedenstellend das Leben oft war.

Völser Zeitung: Die Arbeit an diesem Buch, das Sammeln der verschiedenen Erzählungen war bestimmt eine ziemliche Herausforderung und zeitaufwändige Arbeit, oder?

Paul Mitterstieler: Da ich die Gestaltung und das Konzept des Buches bereits sehr gut im Kopf hatte, hat sich die Zeit in Grenzen gehalten. Wir haben von Februar bis August dieses Jahres daran gearbeitet. Von Februar bis Mai haben wir ca. vier bis fünf Mal pro Woche die Interviews gemacht und anschließend ging es an die Niederschrift, Ausarbeitung und Gestaltung. Dann war das Buch druckfertig.

Völser Zeitung: Gratulation, das ist wirklich schnell. Das Buch hat ja immerhin 170 Seiten und stellt 34 Völserinnen und Völser vor.

Völser Zeitung: Wie hast du die Auswahl der Gesprächspersonen getroffen?

Paul Mitterstieler: Es war mir sehr wichtig, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen zu haben, d.h. in etwa gleich viele Frauen wie Männer vorzustellen. Es sind 34 zusammengekommen, davon 15 Frauen und 19 Männer, geboren in der Zeit zwischen 1920 und 1950. Die aufgeschriebenen Lebensgeschichten decken ein breites Spektrum der dörflichen Völser Realität ab und geben einen guten Einblick in die verschiedensten Bereiche und Lebensumstände, die ansonsten mit der Zeit in Vergessenheit geraten würden.

Völser Zeitung: Konntest du bei der Realisierung des Buches auf ein Team zählen? Wer war dabei?

Paul Mitterstieler: Ja, ich konnte auf sehr bewährte, kompetente und mo-



Ab 13. November im
Handel erhältlich



Paul Mitterstieler

tivierte Partner zählen und das ist wirklich wertvoll. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Marta Mulser, die mich von Februar bis Mai zu den Be treffenden begleitet und ihre Erzäh lungen schriftlich aufgezeichnet hat. Nach Beendigung aller Gesprächs termine lag es in ihrer Hand, das Ge sagte in Worte zu fassen und nieder zuschreiben. Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei von Elmar Perk mann, einem bekanntermaßen ver sierten und fachkundigen Autor. Ge meinsam haben die beiden ein Werk realisiert, das uns alle mit Stolz und Genugtuung erfüllt und hoffentlich auch allen Völsern und Völserinnen Freude bereitet.

Völser Zeitung: Paul, du nennst das Werk ein Museum in Buch form. Erzähl uns in kurzen Worten, was das Besondere daran ist und warum wir das Buch lesen sollten?

Paul Mitterstieler: Die teils sehr berührenden Erzählungen der vor gestellten Menschen widerspiegeln Lebensumstände eines oft entbeh rungsreichen und harten Alltags. Die Geschichten öffnen ein Fenster zum

Leben, Denken und Arbeiten von Völsern, die heute zwischen rund 70 und 100 Jahre alt sind. Herausgekommen ist ein Panorama, das uns sehr gut Aufschluss über die ses Leben von damals in Völs gibt und damit auch den Nachkommen und der jüngeren Generation näher gebracht wird.

Völser Zeitung: Wer hat noch an dem Buch mitgewirkt?

Paul Mitterstieler: Ein ganz großer Dank gebührt Benno Obkircher, der in sehr feinfühlicher und treffender Weise die photographischen Por traits der Menschen realisiert hat und uns auch bei der Auswahl alter Bilder und Photographien beraten hat. Auch Dr. Josef Nössing, ehe maliger Landeskonservator, hat uns in der Anfangsphase mit Ideen und Ratschlägen zur Gestaltung des Bu ches unterstützt. Ich bedanke mich sehr herzlich bei diesem ganz beson ders wertvollen Team. Ohne die Mit arbeit eines jeden von ihnen könn ten wir das Buch heute nicht in der Hand halten.

Ein großes Vergelt's Gott auch den Sponsoren, die ich namentlich nen nen möchte und zwar die Gemeinde Völs am Schlern, die Raika Schlern/ Rosengarten, die Autonome Provinz Bozen und den Tourismusverein Völs am Schlern.

Völser Zeitung: Paul, wir gra tulieren dir und dem ganzen Team sehr herzlich zu diesem wirklich gelungenen Werk und freuen uns schon sehr, darin zu blättern und zu lesen!

Das Buch ist erhältlich bei

- *Trafik Kompatscher*
- *Tourismusverein Völs am Schlern*

Heimatspflegeverein
Völs am Schlern

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Sonntag, 13.11.2022, 14.00 Uhr
Vereinshaus Völs am Schlern
im großen Saal

Dr. Claudia Plaickner,
Obfrau Heimatspflegeverein
Südtirol wird ein Referat
über ein aktuelles Thema
der Heimatspflege halten
und anschließend um
15.30 Uhr das Buch
„Gelebtes und Erlebtes“
Lebensgeschichten von
Völser Bürger*innen
vorstellen

Musikalische Umrahmung:
Völser Böhmische und
Völser Frauenchor

Alle Völser und Völserinnen
sind herzlich zur Buchvorstellung
um 15.30 Uhr eingeladen!

Schlern-Kirchtag

Der Schlern-Kirchtag ist jedes Jahr der Höhepunkt eines Schlern-Sommers.
Am zweiten Samstag im August wird dieser Kirchtag gefeiert,
unmittelbar um den 13. August.



■ Heuer fiel der Schlern-Kirchtag genau auf den 13. August, den Todestag des Hl. Kassian, dessen Kirchlein am Schlern auch der Gottesmutter geweiht ist.

Schon früh am Morgen machten sich Einheimische und Wanderer auf den Weg zum Schlern, wo um die Mittagszeit ein Berggottesdienst gefeiert wurde. Dem Gottesdienst stand heuer Herr Fabian Tirlir vor. Er ging in seiner Predigt auf das Leben des Hl. Kassian ein und meinte, er solle uns auch heute in die ser turbulenten Zeit ein Fürsprecher und Vorbild sein.

Unsere Diözese ist dem Hl. Kassian be sonders verbunden, soll er doch der erste Bischof auf Säben gewesen sein und da mit ist er auch Patron unserer Diözese. In den Fürbitten wurde besonders der Wanderer und dem Schlern Verbunde nen gedacht.

Im feierlichen Schlusssegen wurde auch für das Vieh, die Hirten und die Bewoh ner des Schlernhauses sowie um gutes Wetter gebetet. Mitgestaltet wurde der Gottesdienst von Bläsern der Musikka pelle Völs und der Partnergemeinde Frie dberg in Bayern.

Eine Delegation aus dieser Partner schaftsstadt war auch angereist und am Schlern-Kirchtag anwesend.

Nach dem feierlichen Gottesdienst folgte der gemütliche Teil im Schlernhaus und in den umliegenden Saltner Hütten.

Der Schlern Kirchtag ist auch immer eine gute Gelegenheit, bei der die Bauern nach ihrem Vieh schauen, ist doch der halbe Sommer bereits dahin.

Nach dem Kirchtag kehrt beim Kirchlein wieder Ruhe ein und der Hl. Kassian hält seine schützende Hand ausgehend vom Schlern über unser Dorf Völs und das ganze Land.

Richard Mahlknecht



„Am Ende des Tages spürst du eine große Dankbarkeit“

Hand aufs Herz: Wer hat schon mal das KIMM in Kardaun besucht? Es ist eine Erfahrung, die etwas Überwindung kostet. Zumindest für Menschen, die in ihrem Leben kaum mit dem Thema Behinderung in Berührung gekommen sind. Es ist dies aber vor allem ein empfehlenswerter Blick hinter die Kulissen, der bereichert, den Horizont erweitert, Dankbarkeit und Demut spüren lässt.

■ Meinem Besuch in Kardaun liegt ein Hilferuf zugrunde, den wir bereits aus den Medien kennen: der Personalnotstand im sozialen Bereich. Der allgemeine Mangel an Fachkräften in Südtirol trifft Einrichtungen wie das KIMM besonders hart. So hart, dass das Damoklesschwert „WIR MÜSSEN SCHLIESSEN“ einmal mehr im Raum steht.

Ein Ort der Fröhlichkeit und Herzenswärme

Im KIMM ist davon zunächst nichts zu spüren. Edith begrüßt mich freundlich, um mich sogleich bei der täglichen Morgenrunde hineinschnuppern zu lassen. Den Stuhl, den sie mir anbietet, nehme

ich mit mulmigem Gefühl an. Geschickt bindet mich Christine in das Gespräch mit ein, erklärt wer ich bin und was ich mache. Neugierig werde ich gemustert. Da ist ein älterer Herr im Rollstuhl, der seinen Kopf nach mir reckt. Was er spricht, können selbst die Betreuerinnen nicht immer entschlüsseln. Da ist ein Junge mit dunklen Haaren, der an seinem Kuscheltuch zipfelt, durch den Raum wandert, sich auf den Boden setzt, wieder aufsteht. Da ist eine Frau mittleren Alters, die auf die Frage, was sie denn heute brauche, immer wieder „Kaffee“ antwortet – und damit alle zum Schmunzeln bringt. Jedes Gruppenmitglied hat einen Platz und eine Stimme. Die Fröhlichkeit und Herzenswärme im Raum sind ansteckend und mischen sich

zu einer großen Dankbarkeit, zwei gesunde Kinder zu haben.

„Wir stehen als Gesellschaft in der Verantwortung“

Nach diesem Einblick setzte ich mich mit Edith, Christine und Pia an einen Tisch. Ich will herausfinden, wo der Schuh drückt und wie junge Menschen und Quereinsteiger für soziale Berufe begeistert werden können. Entgegen aller Erwartungen sollte es ein konstruktives Gespräch darüber werden, wieso die drei Frauen für ihre Arbeit brennen, was bei der Ausbildung nachgebessert werden muss und warum wir als Gesellschaft in der Verantwortung sind. Denn

früher oder später werden wir uns mit großer Wahrscheinlichkeit in einer ähnlichen Situation wiederfinden. „Wer wechselt dann unsere Windeln und vor allem wie?“ Es geht um Respekt, Wertschätzung, Dankbarkeit. Und Würde.

„Es wird versorgt, aber nicht gearbeitet“

Die aktuelle Situation ist belastend. „Die Menschen geben uns Kraft“, erzählt Christine. „Denn bei ihnen braucht es keine volle Geldtasche, bei ihnen kann man einfach nur sein“, so die Betreuerin. Erzieherin Pia spricht Klartext: „Momentan wird versorgt, aber nicht gearbeitet.“ Was sie damit meint? Die Mitarbeiterinnen der Werkstätten müssen in der Wohngemeinschaft aushelfen.

Menschen mit Behinderung ist eine Arbeit mit Sinn. „Bei uns haben persönliche Fähigkeiten Platz“, erzählt Edith. „Es ist viel Raum für Aktivitäten wie Musik und Tanz, Sport und Kreativität“, so die Betreuerin. „Man kann hier teilweise das Hobby zum Beruf machen.“ Die drei Mitarbeiterinnen können es kaum erwarten, dass die Zeit des essentiellen Dienstes vorbei ist und sie sich wieder ihren Aufgaben widmen können. Was für das KIMM gilt, lässt sich auch auf die Wohngemeinschaft übertragen. Dort geht es darum, gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung den Alltag zu meistern. Als mir Petra später die beiden WGs zeigt, tüftelt sie gerade am Turnusplan. Eine Mammutaufgabe. Beim Rundgang erzählt sie mir zunächst mehr von ihren Bewohnern, aber schlussendlich gelingt es mir auch ihr zu entlocken, was ihr ihre

nen, schließlich haben sie ja schon ihre Kinder gepflegt. „Pflege ist schnell gelernt, aber was macht es mit dir?“, räumt Pia ein, dass man doch lernen muss, die Arbeit nicht mit nachhause zu nehmen. „Das Handwerkzeug dafür muss man Berufsumsteigern schon mitgeben, sonst sind sie nach zwei Jahren wieder weg.“ Julia aus Steinegg, Mitte 30, Mutter von drei Kindern, Verkäuferin und Bäuerin arbeitet seit Juli im KIMM. „Wenn du am Abend nachhause gehst, weißt du, du hast geholfen“, erzählt Julia. „Am Ende des Tages spürst du eine große Dankbarkeit.“ Sie räumt aber auch ein: „Ich habe zwei intensive Jahre vor mir, in denen ich Urlaub nehmen muss für Schule und Praktikum.“ Hier sollte es neue Möglichkeiten geben: Abendschule, Online-Unterricht und ein Praktikum in der eigenen Einrichtung. Ganz klar: Die Politik



Eine Doppelbelastung, die zehrt und von der niemand profitiert. Denn es braucht Planung und Personal, Supervision und Fortbildung. Wenn die drei Mitarbeiterinnen erzählen, was allein die Reduzierung der Öffnungszeiten der Werkstatt für Auswirkungen hat, so bricht es einem fast das Herz: die großen Rückschritte der betreuten Menschen, aber auch die Belastung für die Eltern.

Soziale Berufe: eine Arbeit mit Sinn

Sein statt leisten. Miteinander lachen. Fähigkeiten einbringen. Die Arbeit mit

Arbeit bedeutet. Wie es ihr gelingt, eine depressive Mitbewohnerin aufzumuntern. Und wie eine andere nachhause kommt und sie begrüßt: „Hoi Petra, schön dass du da bist.“

Julia macht Mut zum Quereinsteigen

Bei all den schönen Seiten dieser Arbeit ist es ein anspruchsvoller Beruf. Die Mitarbeiterinnen hoffen, dass vielleicht durch die Pandemie mehr Menschen ihre Berufung darin erkennen. Für Frauen vielleicht nicht so unattraktiv, wenn sie relativ schnell einsteigen kön-

ist gefragt, um diese Rahmenbedingungen zu schaffen. Vielleicht könnte es ein Ansatz sein, die Ausbildungszeit zu vergüten?

Eines steht fest: In einer Zeit des leer-gefügten Arbeitsmarktes wird es nicht reichen, auf das Verantwortungsgefühl der Menschen zu hoffen. Die Mitarbeiterinnen der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern aber stecken nicht den Kopf in den Sand, sondern wollen ihre(n) Beruf(ung) attraktiver gestalten. Und nehmen jede und jeden mit offenen Armen auf. Vielleicht wäre das ja was für Sie?

Maria Pichler

Trauernetzwerk Südtirol

Ein Gespräch mit der Koordinatorin des Netzwerkes, Sara Profanter

Interview: Verena Kompatscher

Völser Zeitung: Frau Profanter, Sie sind Ansprechpartnerin bzw. Koordinatorin des Trauernetzwerkes Südtirol. Wie ist es dazu gekommen, dass Sie sich für diese Gruppierung engagieren?

Sara Profanter: Ich bin selbst Betroffene und habe vor fünf Jahren meinen Mann verloren. Ich habe damals nach einiger Zeit eine Trauergruppe besucht, auch wenn ich anfangs sehr skeptisch war. Ich habe mich in der Gruppe sofort wohl- und aufgefangen gefühlt. Der Austausch mit anderen Betroffenen in einem geschützten Rahmen hat mir sehr gutgetan und es sind außerdem neue Kontakte entstanden. Begleitende Rituale haben mir außerdem geholfen mit dem Verlust umzugehen. Es hat sich für mich angefühlt, als könnte meine Seele für eine kurze Zeit in Urlaub fahren. Damals habe ich schon gespürt, dass Trauerbegleitung eine Rolle in meinem weiteren Leben spielen wird, in welcher Form auch immer. Im letzten Jahr habe ich die Ausbildung zur Trauerbegleiterin gemacht und bin jetzt sehr dankbar die Rolle als Koordinatorin des Trauernetzwerkes innezuhaben.

Völser Zeitung: Was ist Ihre Rolle als Ansprechpartnerin und was ist Ihnen dabei wichtig? Was möchten Sie den Menschen mitgeben bzw. wie möchten Sie sie unterstützen?

Sara Profanter: Als Koordinatorin bin ich die erste Ansprechpartnerin von Trauernden, die sich bei uns im Trauernetzwerk melden. Es ist mir wichtig, ein offenes Ohr für die Anliegen dieser Men-

schen zu haben und Ihnen das Gefühl zu geben, dass ich/wir für sie da sind und sie in ihrem Verlust nicht alleine sind. Meine Aufgabe ist es, im Gespräch zu erkennen, was der Trauernde sucht und welcher unserer Mitarbeiter im Trauernetzwerk oder welche Art der Begleitung für ihn/sie am geeignetsten ist. Danach wird der entsprechende Kontakt hergestellt.

Völser Zeitung: Welche Ziele haben Sie? Welche Vision?

Sara Profanter: Mein großes Ziel ist es, das Thema Tod und Sterben in der Gesellschaft zu enttabuisieren. Die Berührungssängste sind bei vielen Menschen deutlich spürbar. Zum Großteil verdrängen es viele einfach lieber als sich damit auseinander zu setzen. Dabei ist es ein Thema, das uns früher oder später alle betrifft. Sich zu Lebzeiten damit zu beschäftigen, kann auch einiges an Positivem bewirken, z.B. dass wir bewusster mit unserer wertvollen Zeit umgehen und etwas dankbarer sind für das, was wir haben.

Ein weiteres Ziel von mir ist, dass wir alle im Umgang mit Menschen die Verluste erleiden, sensibler werden. Und das betrifft nicht nur Verluste in Todesfällen, sondern jegliche Verluste wie Trennungen, Verlust von Arbeitsplatz oder Heimat u.v.m.

Darüber hinaus ist es das größte Ziel natürlich allen Trauernden und Hilfesuchenden durch den Ausbau unseres Trauernetzwerkes in Südtirol die Möglichkeit zu geben, Trauerbegleitung in der näheren Umgebung in Anspruch zu

nehmen, in welcher Form das auch immer sein kann (Einzelbegleitung, Trauergruppen, begleitete Auszeiten...).

Völser Zeitung: Was bedeutet es Ihnen Ansprechpartnerin für die Menschen zu sein? Und welchen Herausforderungen begegnen Sie dabei?

Sara Profanter: Ich begegne meiner Aufgabe als Ansprechpartnerin mit sehr viel Respekt. Jeder Mensch hat seine eigene, individuelle Geschichte. Jeder Mensch ist seit der Kindheit mit verschiedensten Verlusten in seinem Leben konfrontiert worden, auch wenn es vielen nicht bewusst ist. Umso mehr berührt es mich, wenn fremde Menschen mir ihr Herz öffnen, von ihrer wohl schwersten Zeit erzählen und mich teilhaben lassen an ihrem Innenleben.

Herausforderungen sehe ich zum einen Teil darin, dass die Themen Tod und Sterben ein Tabu in unserer Gesellschaft sind und meist erst Platz finden, sobald jemand im näheren Umfeld davon getroffen wird, so wie es bei mir ja auch war. Die Menschen gilt es etwas aus ihrer Komfortzone zu holen. Andererseits beobachte ich immer eine gewisse Skepsis gegenüber der Trauerbegleitung an sich, da viele nicht wissen was sie sich darunter vorstellen können.

Völser Zeitung: Was erfüllt Sie an dieser Aufgabe?

Sara Profanter: Es erfüllt mich, Menschen in ihrer wohl schwierigsten Zeit helfen und beistehen zu können und sie begleiten zu dürfen. Durch meine eigene

Erfahrung habe ich, denke ich, einen leichteren Zugang dazu. Obwohl jeder Mensch sehr individuell trauert, sind doch viele Gemeinsamkeiten bei Trauernden erkennbar. Außerdem ist auch für mich die Zeit der Trauerbegleitung sehr wertvoll, auch ich als Trauerbegleiterin kann immer wieder von Trauernden lernen. Trauernde und Trauerbegleiter sind auf einer Ebene und beide Seiten sozusagen Lernende und Lehrende zugleich.

Völser Zeitung: Gibt es noch etwas, das Ihnen wichtig ist und Sie den Menschen mitteilen möchten?

Sara Profanter: Wichtig ist es mir zu erwähnen, dass Trauer die natürliche Reaktion auf jegliche Verluste im Leben ist, aber gleichzeitig ist Trauer auch eine Fähigkeit, die jeder Mensch besitzt. Gelebte Trauer hilft wieder zurückzukehren in ein lebenswertes Dasein.

Außerdem finde ich den Vergleich der Trauer mit einer Narbe passend. Die Wunde ist zunächst tief, äußerst schmerzhaft und blutet stark. Im Laufe der Zeit verheilt sie, reißt aber irgendwann wieder auf und bleibt für immer sicht- und spürbar. Trauer vergeht also nicht, sondern sie verändert sich. Diese Erkenntnis ist förderlich, um im Leben damit zurecht zu kommen.

Die Trauerbegleitung besteht, wie es das Wort schon sagt, in der „Begleitung“ und nicht in der Führung von Trauernden, es geht nicht um Ratschläge oder um das vollständige Heilen der „Narbe“, sondern es ist eine zeitlich begrenzte Art der Hilfe zur Selbsthilfe.

Völser Zeitung: Frau Profanter, vielen Dank für das aufschlussreiche und berührende Interview. Wir wünschen Ihnen alles Beste!

Ausbildung Sterbebegleitung 2023 (nach dem Celler Modell)

Sterbende begleiten lernen

Mit diesem Angebot erhalten Interessierte die Möglichkeit, sich mit der hospizlichen Begleitung Erwachsener auseinander zu setzen. Sich selbst berühren zu lassen von den (vielleicht) noch unentdeckten, unberührten Seiten der eigenen Lebensgeschichte.

Termine: ab März 2023 bis November 2023
Bildungshaus Schloss Goldrain

Anmeldung und Infos:
Sara Profanter, sarapachler@hotmail.com

Weihnachtsaktion 2022:

Danke, dass DU MICH in meiner Trauer SIEHST!

Hilf mit, Trauerbegleitung für viele Südtiroler*innen möglich zu machen.

Unternehmen, Familien, Einzelpersonen können drei verschiedene Pakete als Gutschein erwerben.

Die Gutscheine werden Menschen mit finanziellen Herausforderungen zur Verfügung gestellt oder direkt von den Spendern verschenkt.

Option 1: Erschte Ratscher - Paktl	60 €
Option 2: I begleit di - Paktl	150 €
Option 3: A Zeit fir mi/Seminar - Paktl	240 €

Bankverbindung: Raiffeisenkasse Kastelruth-St. Ulrich
IBAN: IT 630805623100000300235385
Grund: Weihnachtsaktion Trauernetzwerk Südtirol

Für die Ausstellung einer Rechnung, Rechnungsdate an:
info@trauernetzwerk-suedtirol.com

Einfühlsam begleiten

Rudi Sampt ist freiberuflicher Theologe, Seelsorger, Sterbe- und Trauerbegleiter und Counselor (Lebensberater). Er begleitet Menschen in Krisen-, Verlust- und Trauersituationen. Ebenso bietet er individuelle und nach den Wünschen der Menschen orientierte Zeremonien für verschiedene Lebensübergänge.

In Kastelruth hat er die erste Seelsorge-Praxis Südtirols eröffnet, die allen Menschen, unabhängig von ihrer spirituellen, religiösen, politischen oder weltanschaulichen Haltung, offensteht. Gemeinsam mit seinem Team hat er 2021 das Trauernetzwerk Südtirol gegründet, das eine landesweite Plattform für Kranken-, Sterbe- und Trauerbegleitung auf einen Blick bietet. Die Völser Zeitung hat mit dem engagierten Seelsorger über seinen vielfältigen Einsatz im Dienst des Menschen gesprochen.

Interview: Verena Kompatscher | Fotos: Martin Kompatscher

Völser Zeitung: Rudi, du begleitest Menschen in Krisensituation, stehst ihnen helfend zur Seite. Wie ist es dazu gekommen bzw. kannst du uns kurz aus deinem Lebenslauf erzählen?

Rudi Sampt: Ich bin 1971 im Burgenland/Österreich geboren und habe in Wien Theologie und Religionspädagogik studiert. Mein ursprüngliches Ziel war es, Priester zu werden. In Brixen habe ich mein Freisemester absolviert und schon zu dieser Zeit die Menschen und das Land schätzen gelernt. Nach Abschluss meiner Ausbildung habe ich als Religionslehrer in Österreich gearbeitet und mich entschieden, nicht als Priester, aber als engagierter Theologe mit und für Menschen zu arbeiten. Ich habe meine Frau aus Kastelruth kennen gelernt und nach einer ersten Zeit, die wir in Wien gelebt haben, sind wir 2004 nach Südtirol/Kastelruth gezogen. Ich habe 13 Jahre als Pastoralassistent in den Pfarreien Kastelruth und Seis gearbeitet. Ebenso war ich als Religionslehrer und Bildungsreferent tätig. Meine Arbeit in direktem Kontakt mit den Menschen hat mich sehr erfüllt. Ich war sozu-

sagen die rechte Hand des Pfarrers, eine Art „tuttofare“. Allerdings habe ich mit der Zeit immer deutlicher gespürt, dass in der Institution Kirche die ganzheitliche Begleitung von Menschen, sehr beschränkt und „exklusiv“, d.h. ausschließend ist. Ich habe mir z.B. erlaubt, Segensfeiern, sogenannte „Freie Trauungen“ für Paare zu machen, die kirchlich nicht mehr heiraten dürfen oder möchten. Die Leitung der Diözese bekam Schwierigkeiten mit der Art der Ausübung meiner Begleitung von Menschen. Weil ich mich geweigert habe, diese Feiern nur mit einer kleinen Gruppe und an einem für andere Menschen nicht einsehbaren Ort zu machen – also geheim – wird mir seither die Beauftragung als Pastoralassistent und als Religionslehrer verweigert. Seit jener Zeit, genauer seit 2017, bin ich freiberuflicher Theologe, Seelsorger, Sterbe- u. Trauerbegleiter und Counselor und unterstütze Menschen in unterschiedlichen Lebens- und Krisensituationen. Von sehr großem Wert ist hierbei auch meine Ausbildung als Counselor, die mir hilft, den Menschen wirklich nahe zu sein und sie ganzheitlich zu be-

raten und zu begleiten. Mein Seelsorgeraum in Kastelruth steht allen Menschen offen. Die Begleitung von Menschen in schwierigen Momenten ist mir Herzensangelegenheit. Und das unabhängig von ihren religiösen, spirituellen, politischen Haltungen.

Völser Zeitung: In Kastelruth bietest du also Menschen in Krisensituationen Beistand und Hilfe an. Mit welchen Lebensthemen und Anliegen kommen sie zu dir?

Rudi Sampt: Es sind verschiedenste Menschen mit verschiedensten Themen: Männer, Frauen, jung, alt, mit den unterschiedlichsten, herausfordernden Lebens- und Glaubensfragen, Krisensituationen, Verlust- und Trauererfahrungen. Meiner Arbeit liegt eine seelsorgliche Haltung zugrunde, allerdings nicht nur weil ich Theologe, sondern weil ich der Überzeugung bin, dass jeder Mensch ein spirituelles Wesen ist, auf der Suche nach Antworten auf die großen Lebensfragen. Jede*r hat einen ganz persönlichen und individuellen Zugang zu Lebensthemen und ich nehme jeden Menschen an, wie er ist.

Rudi Sampt,
helfen als Berufung

Manch einer wendet sich auch mit der direkten Frage „Was sagst du dazu? Was soll ich tun?“ an mich. Ich kann freilich nicht für einen anderen Menschen entscheiden, denn seine eigene Antwort liegt in ihm selbst. Ich kann den Menschen aber helfen, die für sie gute Lösung zu finden. Gemeinsam können wir daran arbeiten und ich stelle den Ratsuchenden meine Erfahrung, meine Hilfe zur Verfügung. Häufig ist es sehr heilend, Zeit zu schenken, einfach zuzuhören, ganz bewusste und uneingeschränkte Zugewandtheit zu schenken. Es geht oft auch darum, zwischen den Zeilen herauszuhören und wahrzunehmen. Gezielte Fragen und Übungen können für die Menschen in Krisensituationen hilfreich sein und sie in Richtung Lösung und Heilung führen. Oft kommen im Laufe der Gespräche auch lange verschüttete, schon in Vergessenheit geratene Episoden oder Situationen zum Vorschein. Es ist wichtig, dass wir Menschen Frieden mit der Vergangenheit schließen, damit wir auch im Hier und Jetzt gut und mit uns selbst versöhnt leben können. Vielleicht kann man es ganz einfach auch so umschreiben: Ihr „Paket“ bringen die Menschen selber mit. Ich Sorge für ein angenehmes Ambiente und biete Sicherheit, damit sie ihr „Paket“ öffnen und mit den Inhalten gut arbeiten können.

Völser Zeitung: Rudi, dein Tätigkeitsfeld umfasst auch individuelle und nach den Wünschen der Menschen orientierte Zeremonien für verschiedene Lebensübergänge wie Trauungen, Willkommensfeiern, Verabschiedungen, Beerdigungen u.a.m. Welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?
Rudi Sampt: Ich denke, dass jeder Mensch, unabhängig von Glaube, Gesinnung und Weltanschauung, das Recht auf seelsorgliche Begleitung in den verschiedensten Lebenssituationen hat. Wie schon vorher erwähnt, bin ich davon überzeugt, dass Spiritualität zum Menschen gehört. Allerdings hat jeder Mensch einen anderen Zugang dazu und das respektiere ich. Vielleicht könnte man es mit Sport vergleichen. Um z.B. Fußball zu spielen, muss man nicht zwingend in einem Fußballverein eingeschrie-

ben sein. Ebenso kann und muss man den eigenen Glauben leben dürfen, ohne sich an die Institution Kirche zu binden. Wer sich dann in einer institutionellen kirchlichen Gemeinschaft wohlfühlt, soll dies auch gerne genießen und sich einbringen mit seinen Fähigkeiten. Ich denke, dass jede*r selbst entscheiden kann, was für das eigene Seelenheil und Wohlbefinden zuträglich ist. Es ist mir deshalb auch ein großes Anliegen, alle Menschen seelsorglich zu begleiten, ganz unabhängig von ihrer spirituellen und religiösen Haltung. Dazu gehört auch die Begleitung bei den verschiedensten Zeremonien, die sich im Leben ergeben und die von freien Trauungen, Jubiläumsfeiern, Verabschiedungen, Urnen- und Erdbestattungen reichen. Es ist für mich sehr erfüllend, Menschen in den verschiedensten Stationen ihres Lebens zu begleiten und immer wieder lerne ich dazu. Das finde ich sehr beglückend.

Völser Zeitung: Du sagst, dass dir die Gründung des Trauernetzwerkes Südtirol ein sehr großes und zentrales Anliegen ist. Was können wir uns unter diesem Netzwerk vorstellen?

Rudi Sampt: Das Trauernetzwerk Südtirol habe ich 2021 gegründet. Im Team dabei sind die vier qualifizierten Krisen-, Trauer- und Sterbebegleiterinnen Paula Grünfelder, Gabriele Mair am Tinkhof und Sara Profanter. Mit Paula Grünfelder habe ich schon 2015 begonnen ein ganzheitliches Angebot an Trauerbegleitung für Südtirol zu schaffen. Das Trauernetzwerk Südtirol hat die Funktion, landesweit auf einen Blick alle Angebote und Hilfeleistungen zu diesem Thema aufzulisten. Ziel ist es, einen Pool an Mitarbeiter*innen aufzubauen, um in Südtirol flächendeckend auf qualifizierte Kranken-, Trauer- und Sterbebegleiter*innen zurückgreifen zu können. Die Dienstleistungen unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen umfassen Besuche und Begleitung (einmalig oder mehrmals) zu Hause, im Krankenhaus, in Pflegeeinrichtungen. Alle Berater*innen haben als Schwerpunkt einen oder mehrere Bereiche, die folgende Themen beinhalten: Senioren (Witwen/Witwer), palliative Begleitung,

Unterstützung pflegender Angehöriger, Kinder und Jugend, Suizid (Begleitung Angehöriger und Prävention), verwaiste Eltern (Tot- und Fehlgeburten), Erwachsene, Familien, junge Witwen/Witwer, Trauergruppen, Krisen und Coaching (Schulen, Kindergärten, Seniorenwohnheime, Pflegeeinrichtungen, Unternehmen). Seit 2015 wird außerdem eine eigene Basis-Schulung zur Trauerbeileitung in Südtirol angeboten. Kommendes Jahr möchten wir das Spektrum noch durch die Qualifizierung unserer Mitarbeiter*innen über die Ausbildung zur Sterbebegleitung erweitern. Ich denke, dass es gerade in der heutigen, schnelllebigsten Zeit sehr wichtig ist, sich bewusst Zeit für diese Themen zu nehmen. Oberflächlich betrachtet scheint bei vielen Menschen nach außen hin alles wunderbar und easy, innen aber bröckelt die Fassade und Angst, Vereinsamung, oft auch Verzweiflung, sind groß. Unser Team versteht sich als Unterstützung in der Krisenprävention und Krisenintervention. Verletzende Lebens- und Glaubenserfahrungen bekommen bei uns Raum und ein offenes, wertschätzendes Ohr. Im geschützten Rahmen können Menschen so unter professioneller Begleitung einen heilsamen Prozess anstoßen und neue Lebensperspektiven gewinnen. Es ist uns auch ein großes Anliegen, vermeintliche Tabus aufzubrechen und Themen wie Depression, Ängste, psychische Leiden, Suizid anzusprechen und zum Thema zu machen. Erst wenn wir darüber nicht nur reden, sondern konkrete Angebote schaffen, so wie mit unserem Trauernetzwerk Südtirol, können Menschen ohne Scham und Angst Hilfe suchen und annehmen. Das Trauernetzwerk Südtirol soll in den kommenden Jahren noch gezielt ausgebaut werden und ich möchte an dieser Stelle alle an einer Mitarbeit Interessierten einladen, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Unsere Netzwerk-Koordinatorin Sara Profanter steht gerne mit Auskunft und Erklärungen zur Verfügung. Nähere Infos finden sich auch unter www.rudi-sampt.com, www.seelsorge-suedtirol.org, www.trauernetzwerk-suedtirol.com, www.academia-resilientio.org



Netzwerktreffen zwischen den Sozialsprengeln und der Kinder- und Jugendanwaltschaft

■ Das Team der Sozialpädagogischen Grundbetreuung Bereich Minderjährige der Sozialsprengel Eggental-Schlern, Salten-Sarnatal-Ritten und Gröden der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern organisierte ein Netzwerktreffen mit der Kinder- und Jugendanwältin, Frau RA Dr. Daniela Höller. Zunächst kam es zu einer Vorstellung der Aufgaben und Tätig-

keiten der Kinder- und Jugendanwältin und später zu einem regen fachlichen Austausch der zwei Dienste rund um die Unterstützung und Beratung der im Einzugsgebiet lebenden Minderjährigen, welche sich in herausfordernden und schwierigen Lebenssituationen befinden. Auf die bereits gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Sozialspre-

ngeln und der Kinder- und Jugendanwältin kann in den kommenden Jahren weiter aufgebaut werden. Denn Kinderschutz ist Netzwerkarbeit: Sie benötigt verschiedene Fachkräfte und Dienste mit unterschiedlichen Blickwinkeln, die aufmerksam sind, unterstützen und sich für die Rechte der Minderjährigen einsetzen.



Jahrgangstreffen der Völser 45er

■ Eigentlich wollte man vor zwei Jahren den 75er feiern aber durch die Corona-Pandemie war dies nicht möglich. Daher traf sich der Völser Jahrgang 1945 heuer Anfang September. „Weil schuscht dauert's oanfoch zu long, bis mier ins wieder sechn“, so einer der Organisatoren, Karl Untermarzonner.

Treffpunkt war die „Tennisbar“, wo Othmar zur Überraschung aller die Tafel mit viel Liebe und Können gedeckt hatte. Bei Pizza und Getränken wurde viel geplaudert und gelacht. Schnell vergingen die Stunden und es wurde Zeit den Heimweg anzutreten. Alle waren zufrieden, dankten dem Karl und dem Ernst für die Organisation, verbunden mit dem Wunsch gesund zu bleiben und sich zum 80sten wieder zu treffen.

Waldatelier Konstantin

Natur und Kunst standen im Mittelpunkt der Projektwoche von Elisabeth Oberrauch in St. Konstantin. In der Woche vom 29. August entstanden fünf Installationen, die im suggestiven Ambiente der Sommerfrischvilla ihre Wirkung entfalten.

■ Seit vielen Jahren schon organisiert Elisabeth Oberrauch Projektwochen mit Schlernblick. Zahlreiche Kunstschaffende aus dem In- und Ausland haben seit 1993 dazu beigetragen, den Wald rund um die Villa mit ihren Werken in ein Freilichtmuseum zu verwandeln. Musik, Malerei, Skulptur, Performances und Konzerte: Jedes Jahr wählt die Gastgeberin einen anderen Schwerpunkt, wodurch stets neue Impulse aufs Hochplateau gelangen. Diesmal stand der Wald rund um das Anwesen im Mittelpunkt. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler hatten sich bereits im Frühsommer eine Stelle im Wald ausgesucht, um diese dann mit einer ortsspezifischen Installation zu bespielen.

Elisabeth Oberrauch hat eine künstlerische Ausgrabungsstätte gestaltet, die uns in eine ferne Zeit entführt. Den Zugang bildet ein Steg aus Lärchenholz, eine Art Traumpfad, an dessen Ende sie glasierte Keramikschalen ins dichte Wurzelflecht der umliegenden Bäume eingesetzt

hat. Ausgehend davon hat sie filigrane Malereien auf Papier gebracht, die in der Hausgalerie ihren gebührenden Platz fanden. Hubert Kostner präsentierte ein „Piktogramm für Privatbäume“. Seine Frage war, ob und inwiefern ein Baum, sprich die Natur, jemandem gehört. Aus entrindeten Ästen kreierte er eine zweite Haut, die den Stamm wie einen Strumpf bedeckt und ihn von den anderen Bäumen unterscheidet, ihn praktisch zu einem Subjekt inmitten der Baumgemeinschaft erklärt.

Nicht auf, sondern um einen Stamm herum entstand die Arbeit von Paul S. Feichter. Mit „Kubatur“ verweist er auf die magische Kubatur-Erweiterung, die hierzulande schon seit geraumer Zeit vonstattengeht und das Ökosystem der Naturlandschaft bedroht. Dargestellt wird dies anhand einer dünnwandigen Holzkonstruktion, die um einen Baum schwebt: Raum für Natur, statt Verbauung der natürlichen Umwelt. In Bodennähe machte sich Renate Habinger zu schaffen. In Kleinstarbeit gestaltete sie Kelche aus handgeschöpftem Papier, die anschließend in den Waldboden gesteckt

wurden. Wie kleine Lichttupfen verteilte sie diese am Hang – kuriose, weiß leuchtende Waldbewohner.

Alois Steger gab sich einer Sisyphusarbeit hin. Er schleppte zwar keine Steine, dafür verkleidete er mit Zeitungspapier und Kalk einen enormen Block von Bozner Quarzporphyr. LOMIT nennt sich seine Arbeit, in Anlehnung an mehrere Begleitumstände: Zum einen hat er für die Schichten hunderte, wenn nicht gar tausende Seiten einer bekannten Südtiroler Tageszeitung verwendet und zum anderen spiegelt der Titel die Verwandlung des Porphyrs in weißes Dolomitgestein wider. Die Werke wurden am 3. September im Beisein zahlreicher Neugieriger eingeweiht. Nach einer kurzen Eröffnungsrede von Elisabeth Oberrauch, hat Adina Guarnieri eine Einführung gehalten, in der sie die einzelnen Arbeiten vorgestellt hat. Anschließend gab es einen Rundgang durch den Wald mit dem Saxofonisten Hans Tutzer.



Alois Steger



Renate Habinger



Hubert Kostner



Elisabeth Oberrauch



Paul Feichter



Paul Feichter

Völser Zeitung · Impressum

Zweimonatliches Informationsblatt
zum Völser Gemeindegeschehen
Rivista informatica bimestrale del comune
Herausgeber und Eigentümer
Gemeinde Völs am Schlern, Dorfstraße 14
Editore e proprietario
Comune Fiè allo Sciliar, Via Paese 14
Tel. 0471 725 010 · Fax 0471 725 031
www.gemeinde.voels.bz.it
www.comune.fie.bz.it

Eingetragen beim Landesgericht Bozen
am 25. Jänner 1989 mit Dekret Nr. 3/89 R.St.
Iscritto al Tribunale di Bolzano
il 25 gennaio 1989 con decreto n. 3/89 R.St.

Schriftleitung/Redazione:
Verena Franzelin Kompatscher (neni)
voelserzeitung@gmail.com
Redaktion/Redazione:
Claudia Gasslitter (clagas), Karl Hofer (kaho), Martin
Kompatscher (smart), Johanna Kompatscher (jojo)

Korrektorin/Correzioni:
Claudia Gasslitter
**Presserechtlich Verantwortliche/
Responsabile ufficio stampa:** Ingeburg Gurndin (ig)
Nächster Redaktionsschluss: 15.11.2022
Prossima chiusura della redazione: 15/11/2022
Layout/Impaginazione:
Komma Graphik, Völs am Schlern/Fiè allo Sciliar
Druck/Stampa: Athesia Druck, Bozen

Tauschmarkt 2.0



■ Für den 28. Juli hatten der Völser Bildungsausschuss und der Klimakreis Schlern in Zusammenarbeit mit der YoungCaritas zu einer Kleider-Tauschparty auf dem Schulhof der Völser Grundschule geladen. Viele Völser und Völserinnen wurden in ihren Kleiderschränken fündig und boten gut erhaltene, interessante, schöne, getragene und auch nicht getragene Kleidungsstücke zum Tausch an. Nur ein Teil der feil gebotenen Garderobe fand an diesem Abend einen neuen Besitzer. Dem verbliebenen Fundus an Kleidung, Schuhwerk und Accessoires aller Art haben sich daraufhin zwei junge Modeliebhaberinnen angenommen.

Kurzfristig richteten Marie Larcher und Mira Weissenegger im Sensorium am Kirchplatz von Völs (dankenswerterweise von der Fam. Delago zur Verfügung gestellt) eine Boutique der besonderen Art ein, den Tauschmarkt 2.0. Jeden Mittwoch von 17:00 bis 20:00 Uhr

und am Samstagvormittag berieten die beiden jungen Frauen mit Engagement und Modebewusstsein die interessierte Laufkundschaft. Kaum eine oder einer hat den Laden ohne ein „neues“ Lieblingskleidungsstück verlassen. Liebevoll und sachkundig waren Kleider, Jacken, Blusen, Pullover, Hosen, Schmuck, Schuhe, Gürtel und u.a. ausgestellt und über die Flyer der YoungCaritas, dem Wandschmuck, wurden die Besucher*innen zu den klimarelevanten Auswirkungen der Modeindustrie informiert.

Bis zum 24. September 2022 boten Marie und Mira gegen eine freiwillige Spende die liebevoll arrangierte Second-Hand-Ware und ihre Beratung an. An diesem Samstag erfuhr die Tauschaktion in Form einer SWAP-Party, ausgerufen vom Bildungsausschuss und der Bibliothek, einen würdigen Abschluss. „Bei dieser Aktion haben wir erlebt, wie viel Freude man anderen Menschen mit ausortierten Kleidern machen kann, die durch den Besitzerwechsel ein neues Leben erlangen und gleichzeitig wollten

wir dazu anregen, private Kleidertauschpartys auszurichten und damit dem Konsum- und Verschwendungswahn entgegensteuern“, so Elke Wörndle vom Bildungsausschuss.

Der v. a. bei Familien beliebte Tauschmarkt des KVV und der Pfarrcaritas, der im Untergeschoss des Gemeindebibliothek den Bürger und Bürgerinnen die Möglichkeit gibt, Gebrauchtgegenstände, Kleidung, Schuhwerk u. v. a. m. zu erwerben, hat nach einer Sommerpause seit dem 3. September 2022 wieder seine Tore geöffnet. Freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bieten dort jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10:00 bis 11:00 Uhr und jeden 2. und 4. Donnerstag von 16:00 – 17:00 Uhr Kleidung, Schuhe, Spielsachen und Gebrauchsgegenstände aller Art zum Kauf an. Wer solcherlei Gebrautes zum Kauf anbieten möchte, findet hier interessierte Kundschaft. Auch hier gilt: Konsumgüter können mehr als ein Leben haben.

Plastikfreie Völser Feste

Einen deutlichen Akzent in Punkto Nachhaltigkeit hat heuer das Völser Festkomitee gesetzt. Alle Sommerfeste – Wolkensteinritt-Fest, Sommernachtsfest und Völser Kirchtag – kamen OHNE PLASTIK aus.

Teller, Besteck und Becher waren aus recyceltem Material, PET Flaschen wurden durch Glasflaschen ersetzt.

Damit leistet das Völser Festkomitee einen entscheidenden Beitrag für konkreten Klimaschutz.

Der unsichtbare Auspuff des Internets

Wussten Sie, dass auch die digitale Medienwelt einen erheblichen Beitrag zur Umweltverschmutzung beiträgt?

■ Streaming, E-Mails versenden, Daten herunterladen, Musik downloaden, Social Media, Online-Computerspiele: All dies ist ein fester Bestandteil unseres Lebens geworden. Der durchschnittliche Teenager verbringt ca. 60 bis 70 Stunden pro Woche online. Vor allem Corona hat diese Bilanz letzthin stark nach oben korrigiert.

Die damit einhergehende weltweite Datenmenge, die wir speichern und abrufen können, verdoppelt sich kontinuierlich. Das stellt eine große Herausforderung dar, denn die Datenspeicherung erzeugt mittlerweile eine ähnliche Umweltbelastung wie der weltweite Flugverkehr.

Um im Internet surfen zu können, sind riesige Server auf der ganzen Welt im Einsatz und diese verbrauchen immer mehr Strom und Energie. Laut Studien müsste man beispielsweise für jede Sekunde, die man auf Google verbringt, 23 Bäume pflanzen, um eine ausgeglichene Klimabilanz zu erreichen.

Beispiel: 3,8 Millionen Suchanfragen pro Minute werden weltweit allein bei Google gestellt -> jede Suche verbraucht dabei 0,2 Gramm Kohlendioxid -> das bedeutet: Würde man den CO₂-Verbrauch von Google, mit dem eines Autos vergleichen, würde Google alle zwei Minuten einmal um die Welt fahren.

Was können wir tun? Praktische Tipps:

Regelmäßiges Bereinigen unseres Smartphones wie z.B. Löschen von Apps, die wir nicht benötigen, E-Mail-Postfach regelmäßig entleeren, unnötiges Streamen und Herunterladen von Daten vermeiden. Weiters nur Newsletters abonnieren, die einen auch wirklich interessieren; Geräte ersetzen, nur wenn es wirklich notwendig ist; GPS, WLAN und Bluetooth auf Mobilgeräten ausschalten, wenn nicht mehr benötigt ...

jojo (Quellen: zdf.de, europäische Union, Greenpeace)

Neubauprojekt

Dahoam. Mit solidem Fundament.

Haus Plaug

Im Herzen von Tiers entsteht das Mehrfamilienhaus Plaug mit elf attraktiven Wohneinheiten. Die Wohnungen liegen in ruhiger Panoramalage und überzeugen dank der teilweise bodentiefen Fensterfronten durch ihre lichtdurchfluteten Räumlichkeiten sowie ihren einmaligen Ausblick auf die Dolomiten.



Konventionierte Zweizimmerwohnung mit Wohlfühlcharakter Tiers am Rosengarten

Die gemütliche Wohnung mit Süd-West Ausrichtung besteht aus einem hellen Wohn-Essbereich, einem Schlafzimmer und einem Badezimmer. Das modern eingeteilte Apartment befindet sich im 1. OG des Mehrfamilienhauses und verfügt über eine wunderschöne Terrasse mit unverbautem Panoramablick.

2022	72 m ²
A Nature	1
1°	1
€ 275.000	



Konventionierte Dreizimmerwohnung mit Süd-Ost Ausrichtung Tiers am Rosengarten

Die großzügige Wohnung befindet sich im 1. OG des Mehrfamilienhauses und besteht aus einem lichtdurchfluteten Wohn-Essbereich, einem Schlafzimmer, einem Kinder- bzw. Gästezimmer, einem Badezimmer und Tages-WC sowie einer sonnenverwöhnten Terrasse mit direktem Blick auf den Rosengarten.

2022	111 m ²
A Nature	2
1°	2
€ 428.000	



Armin Rag. Profanter
T +39 348 3832788
info@agentur-profanter.com
www.agentur-profanter.com

Zusammen ein Dahoam finden.

Das ELKI ist ein offener Treffpunkt für (werdende) Eltern, Großeltern und Alleinerziehende mit ihren kleinen Schützlingen im Alter von 0-6 Jahren.

Wir freuen uns auf euch! Das ELKI-Team

Der offene Treff Herzstück des ELKI

Während der Öffnung können sich die Kleinsten in sicherer und **kinderfreundlicher Umgebung** frei bewegen und nach Lust und Laune spielen. Die Eltern können in gemütlicher Atmosphäre plaudern, neue Kontakte knüpfen oder Erfahrungen austauschen.

Das ELKI bietet auch die Möglichkeit, Kinder zu wickeln, zu stillen und Fläschchen oder Brei zu wärmen.

Der offene Treff entfällt an folgenden Tagen:

Mittwoch, den

- ♥ 16.11.2022
- ♥ 23.11.2022
- ♥ 30.11.2022
- ♥ 07.12.2022

Dafür haben wir am **Dienstag, den 22.11. und 29.11.2022** nachmittags von 14.00 bis 16.00 Uhr für euch geöffnet!



Unser Kursangebot

(Oktober - Dezember)

SCHWANGERSCHAFT UND ELTERN SEIN

- ♥ **YIN-Yoga**
Kursbeginn am 8.11.2022 (5 Einheiten)
- ♥ **Hula Hoop**
Kursbeginn am 9.11.2022 (3 Einheiten)
- ♥ **Babymassage**
Kursbeginn am 16.11.2022 (4 Einheiten)

FÜR UNSERE KLEINKINDER

- ♥ **Eltern-Kind-Musizieren**
Kursbeginn am 17.10.2022 (8 Einheiten)

FÜR UNSERE KINDERGARTENKINDER

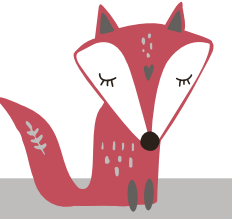
- ♥ **Musikalische Früherziehung**
Kursbeginn am 17.10.2022 (8 Einheiten)
- ♥ **Spielerisch Italienisch entdecken**
Kursbeginn am 15.11.2022 (5 Einheiten)

FÜR UNSERE VORSCHÜLER UND GRUNDSCHÜLER

- ♥ **Hula Hoop**
Kursbeginn am 09.11.2022 (3 Einheiten)



Unsere Veranstaltungen (Oktober – Dezember)



Oktober

„Wie trage ich richtig im Winter?“	DI	18.10.	10.00
Elki Herbstausflug	MI	19.10.	14.30

November

Laternenbasteln	DI	08.11.	09.00
Laternenumzug	FR	11.11.	17.15
Handarbeiten: Wir nähen eine Bauchtasche	SA	12.11.	14.00
Schnippschnapp - Haare ab!	MO	14.11.	14.30
Mütterrunde	MI	16.11.	10.00
Mit Papi ins Elki	SA	19.11.	08.30
„Kinder schlafen anders“ mit Barbara Walcher	MI	23.11.	19.00

Dezember

Farb- und Stilberatung mit Rosa Braun	FR	02.12.	19.00
Mütterrunde	MI	07.12.	10.00
Weihnachtslieder am Feuer	SO	11.12.	16.30
Mit Papi ins Elki	SA	17.12.	08.30
Kamishibai - das besondere Erzähltheater	DI	20.12.	16.00
Weihnachtskleinkindgottesdienst	MI	21.12.	15.00

Das ELKI bleibt in den
Allerheiligenferien vom
29.10.2022 bis inkl. 06.11.2022
und vom **07.12.2022 bis zum**
11.12.2022 geschlossen!



@elkivoels



„Teambesprechung“ beim Jugendsommer Völs

Jugenddienst Bozen-Land: Sommerwochen im Schlerngebiet

Am 27. Juni fiel der offizielle Startschuss der Sommerprojekte des Jugenddienstes Bozen-Land: Spiel, Spaß und großartige Erlebnisse mit Freunden teilen – so steht es in der Tagesordnung.

■ „Uns ist es wichtig, die Kinder und Jugendlichen in den Programmen nicht nur zu betreuen, sondern ihnen auch einen schönen, aktiven und erlebnisreichen Sommer zu bieten. Vor allem das soziale Miteinander und gemeinsame Erfahrungen sollen im Mittelpunkt stehen,“ sind sich die beiden Geschäftsführer Patrick Ennemoser und Günther Reichhalter einig.

Dass dieses Vorhaben bei den Kindern und Jugendlichen gut ankommt, spiegelt sich in den Zahlen des heurigen Sommers wider: Insgesamt wurden in diesem Sommer 92 Projektwochen in den elf Mitgliedsgemeinden angeboten. Mit rund 2.000 Anmeldungen waren die Kinder- und Jugendsommerwochen, sowie die Jugend-Aktiv-Wochen auch heuer wieder sehr gut besucht. Neben diesen Projekten konnte heuer außerdem wieder ein Hüttenlager für alle Grund-

und Mittelschüler*innen aus dem Einzugsgebiet organisiert werden. Zudem wurde heuer zum ersten Mal die sogenannte „Legowoche“ organisiert, bei der das Südtiroler Paar Lidiani und Hubert, bekannt durch die Sendung „Lego Masters“, mit den Kindern die vielseitige Welt des Legos erkundete. Auch das „Spacecamp“ im Planetarium von Gummer und die E-Bike Woche, welche die Kinder von Ulten bis nach Montiggel führte, durfte in diesem Jahr nicht fehlen.

Damit die Sommerprojekte mit einer so hohen Anmeldezahl überhaupt stattfinden können, bedarf es einer enormen Organisation – so arbeiteten über die Sommermonate 82 junge Betreuer*innen beim Jugenddienst Bozen-Land. Diese wurden im Frühjahr mittels verschiedener Workshops auf ihre bevorstehenden Aufgaben vorbereitet, damit die Eltern ihre Kinder gut aufgehoben wissen. Die Sommerprojekte wurden von den Gemeinden des Einzugsgebietes und der Familienagentur des Landes unterstützt und gefördert. Hierfür gilt ihnen ein großer Dank.

Jugendsommer in Kastelruth und Völs

Im Schlerngebiet wurde der Jugendsommer in diesem Jahr für jeweils zwei Wochen in Seis, Kastelruth und Völs angeboten. Die Jugendlichen aus den beiden Gemeinden konnten sich bei allen Projekten anmelden. Für das heurige Programm hat sich das Betreuersteam einige tolle Aktivitäten einfallen lassen: Es wurde Krabbenfußball gespielt, eine Wasserolympiade veranstaltet, es gab einen Elemente-Tag und die Teilnehmenden waren zu Gast im Movieland, im Schwimmbad Telfen oder auf Meran 2000. Natürlich kamen auch das gemeinsame Spielen, Malen und Basteln nicht zu kurz.

Jugend Aktiv

Bei dem Projekt „Jugend Aktiv“ helfen Jugendliche ab der 3. Mittelschule bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres bei verschiedenen Tätigkeiten mit, können somit praktische Erfahrungen sammeln und bereits einige Berufsfelder kennenlernen. Die Jugendlichen haben im Rahmen des Projekts bei vielen Veranstaltungen mitgeholfen: Bei den Hexennächten in Kastelruth haben sie Stockbrot gemacht und die Fotobox zur Verfügung gestellt, das Straßenfest in Völs wurde unterstützt und auch beim Familienfest „Grill and Chill“ mit dem AVS haben die Jugendlichen fleißig mit-

geholfen. Während an diesem Tag der AVS gegrillt und viele Spiele angeboten hat, haben die Jugendlichen unter anderem eine Schminkecke und ein Granitastand angeboten. Auch bei einem Umweltprojekt auf der Seiser Alm und beim Mehrtigmarkt in Kastelruth waren die teilnehmenden Jugendlichen dabei. Damit die Jugendlichen einige Berufsfelder besser kennenlernen können, wurden auch in diesem Jahr wieder dementsprechende Berufsfelder vorgestellt: so wurden beispielsweise ein Konditorworkshop, ein 3D-Workshop, ein Elektroworkshop oder ein Grafikvormittag organisiert. Eine Tätigkeit die nach wie vor zu jedem „Jugend Aktiv“-Sommer gehört, war das gemeinsame Tischlern

mit Produkten der Tischlerei Gampenerrieder, das Bedrucken von Kleidungen mit selbst entworfenen Motiven und das Nähen von Produkten. Am Freitag, 2. September fand schließlich vor dem Jugendraum Seis das Abschlussevent statt. Dabei wurden den Teilnehmer*innen und deren Eltern einige Eindrücke des Sommers übermittelt sowie Fotos und Videos zu den verschiedenen Workshops und Projekten gezeigt. Alle Anwesenden wurden im Anschluss noch zu einem Umtrunk eingeladen, um in gemütlicher Runde den Sommer nochmals Revue passieren zu lassen. Ein Dank geht an alle Unterstützer*innen von Jugend Aktiv.



Viel Zeit wurde in der Natur verbracht und bei „Jugend Aktiv“ war handwerkliches Geschick gefragt

News aus dem Jugenddienst

Neues Schuljahr 2022/2023

Mit Beginn des neuen Schuljahres startet auch der Jugenddienst Bozen-Land wieder in ein neues Jugenddienst-Jahr. Im Oktober werden die Jugendtreffs im Schlerngebiet geöffnet bzw. Aktionen in den Treffs geplant. Zudem werden in der Mittelschule wieder einige Präventionsprojekte abgehalten und verschiedene gemeindebezogene und gemeindeübergreifende Aktionen und Projekte für Mittelschüler*innen und Oberschüler*innen organisiert. Für eventuelle Anliegen oder Fragen stehen die jeweiligen Jugendarbeiter vor Ort gerne zur Verfügung. Infos zu Aktionen und Projekten werden laufend auf unserer Webseite (www.jdbl.it), auf Instagram ([jugenddienst_bozenland](#) und [j_schlern](#)) oder auf Facebook (Jugenddienst Bozen-Land) bekannt gegeben.

Öffnung Jugendräume

Im Oktober öffnen die Jugendräume wieder ihre Tore. Alle Öffnungszeiten sind in der Grafik aufgelistet. Für Anmerkungen, Anmeldungen, Fragen und Informationen zu den Projekten und Aktionen des Jugenddienst Bozen-Land sind Patrick und Vera jederzeit telefonisch erreichbar.

ÖFFNUNGSZEITEN

JUGENDRÄUME SCHLERNGEBIET

Mittelschultreff Völs:
Freitag 15:00 - 19:00 Uhr

Mittelschultreff Kastelruth:
Montag 15:00 - 18:00 Uhr

Mittelschultreff Seis:
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 15:00 - 18:00 Uhr

Oberschultreff:
Abwechselnd Kastelruth/Völs Freitag 18:00 - 22:00 Uhr

Jugendversammlung in Völs:

Meine Gemeinde, meine Zukunft!

In der Gemeinde Völs wurden in den letzten Monaten und Jahren vermehrt Stimmen der Jugendlichen laut, welche sich gerne stellvertretend für die Jugendlichen in Völs stark machen möchten. Auch die Jugendstudie 2020 des Jugenddienst Bozen-Land ergab, dass die Attraktivität der Gemeinde Völs von den Jugendlichen nur mit „mäßig“ bewertet wird. Dazu gehören kulturelle Angebote, Sport- und Freizeitangebote und Treffmöglichkeiten. Dem Jugenddienst sind die Anliegen der jungen Menschen wichtig, jedoch sollen die Jugendlichen auch zur Partizipation aufgerufen werden. Um etwas zu verändern, ist es außerdem nötig, ALLEN Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich an der Diskussion zu beteiligen und ihre Anliegen zu äußern.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Völs und dem Jugendbeirat Völs veranstaltet der Jugenddienst deshalb die erste große Jugendversammlung in Völs, und zwar am:

**Samstag, 26. November
ab 16 Uhr
im Kulturhaus von Völs am Schlern**

Einladungen sind alle Jugendlichen aus der Gemeinde Völs welche in die Jahrgänge 1997 - 2007 fallen. Die Jugendlichen erhalten per Post eine persönliche Einladung und werden gebeten, sich innerhalb 12. November anzumelden. Für weitere Infos oder Fragen bitte bei Vera (3466094436) oder Pat (3451175723) melden.

Ziel der Veranstaltung soll es sein, alle Jugendlichen dazu aufzurufen, sich einzubringen und Veränderungsvorschläge auszuarbeiten. So wird es unter anderem mehrere „Diskussionsstandln“ zu verschiedenen Themen geben, bei welchen die Jugendlichen die Möglichkeit haben sich an der Diskussion zu beteiligen und ihre Ideen einzubringen.

Die Themen werden vorab mit dem Jugendbeirat festgelegt.

Im Anschluss der Versammlung werden die Jugendlichen noch zu einem Umtrunk mit musikalischer Umrahmung eingeladen.



Kinder-Hüttenlager auf der Peitlerknappenhütte im Plosegebiet

Mittwoch, 4:00 Uhr früh. Leise rascheln die ersten Schlafsäcke. Anton, Arthur, Betreuer Tobias und Uli sind bereit. Warm angezogen machen sie sich mit Stirnlampen auf den Weg Richtung Gabler, um den Sonnenaufgang zu bewundern. Die Wiesen sind taunass und Nebel steigt auf ... Hat sich das frühe Aufstehen überhaupt gelohnt? Der Nebel hängt tief, die Wanderer steigen immer höher hinauf und erreichen zum zweiten Mal in der Hüttenlagerwoche den Gipfel des Gablers auf 2.574 m. Kaum am Gipfelkreuz angekommen, taucht die Morgensonne am Horizont auf und hüllt den Gipfel in rotes Licht. Was für ein Moment!

■ Bereits am Montag, dem ersten Tag des Hüttenlagers, standen die zwei gehtüchtigen Jungs Anton und Arthur gemeinsam mit 17 Kindern aus Kastelruth und Seis und den Betreuern Evi, Miriam, Tobias und Uli am Gipfel des Gablers. Auf dem Weg dorthin überraschten viele Schwarzbeefelder mit ihren süßen Früchten. Am Dienstag führte die Wanderung durch den herrlich duftenden Zirbelkieferweg zum Lamsankbach, wo geplätscht und nach Insekten gesucht wurde. Am Mittwoch stand nach dem Sonnenaufgang ein gemüthlicher Tag in der Hütte an, mit Spiel und Spaß. Dabei durften eine Schatzsu-

che und leckeres Stockbrot nicht fehlen! Am Donnerstag hielt das Schönwetter an, also machte sich die Gruppe auf zum Würzjoch, um dort am Fuße des Peitlerkofels erste Kletter-Erfahrungen mit Uli zu sammeln. So ging die Woche dahin und alle genossen die Tage in Natur und Gemeinschaft. Die wunderschöne Wiese rings um die geräumige Peitlerknappenhütte lud immer wieder zum Spielen, Toben und gemüthlichen Beisammensein am Lagerfeuer ein.

Elisabeth und Katharina waren zum ersten Mal mit dabei und schildern kurz, wie sie die Woche erlebt haben: „Es war sehr lustig. Wir sind viel gewandert und auch geklettert. In einem Bach sind wir sogar geschwommen. Der erste Tag war

natürlich ein bisschen komisch, aber es hat auch Spaß gemacht. Der Koch Julius hat richtig gut gekocht. Es hat uns jedoch gestört, dass die Jungs immer wieder in unser Zimmer gelaufen sind.“ Die älteren Jungs erzählen vom Hüttenlager: „Am letzten Tag durften wir bis 3 Uhr morgens aufbleiben. Es war cool!“

Ein großer Dank geht an alle, die zum Gelingen des Hüttenlagers beigetragen haben! Kids, ihr wart spitze und wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Sommer!

*AVS Schlern
Jugend & Familie
Evi Stampfl*

Erfolgreiche Sommersaison der Jugendkapelle Völser Aicha

Die Jugendkapelle Völser Aicha blickt auf einen musikalisch erlebnisreichen Sommer zurück: Die rund 25 Jungmusikant*innen im Alter haben wiederum gemeinsam mit ihrem Jugendleiter- und Dirigententeam Sabrina, Tabea und Julia ein abwechslungsreiches musikalisches Programm auf die Beine gestellt.



Die Jugendkapelle Völser Aicha sagt Danke!

■ Anfang Juni kamen die rund 25 Jungmusikant*innen, im Alter von 8 bis 15 Jahren, allesamt aus Völser Aicha, erstmals für ein gemeinsames Projekt im Sommer 2022 zusammen. Erfreut konnte die Jugendkapelle heuer fünf neue Mitglieder, welche erst ein Lern-

jahr hinter sich haben, aufnehmen. Über die gesamten Sommermonate trafen sich die jungen Musiker fleißig zu den wöchentlichen Proben, bei denen das Erlernen verschiedener Musikstücke Hauptziel war. Ein gemeinsamer Probensamstag, wo Spiel und Spaß klarerweise nicht fehlen durften, ließ die Werke mit Hilfe von Samuel Vieider noch etwas musikalisch vertiefen.

All das Erlernte zeigte die Jugendkapelle bei ihrem ersten Konzert am 7. August am Festplatz Gostneregg. Das alljährliche Vereinsfest war eine ideale Gelegenheit, in dem neuen Musikpavillon vor großem Publikum zu konzertieren. Teil des Konzertprogramms war eine musikalische Olympiade, bei welcher verschiedene Instrumentengruppen an diversen „Sportwettkämp-



Das Abschlusskonzert der JUKA-Sommersaison 2022

fen“ gegeneinander antraten: Einige Gold-Medaillen wurden natürlich verliehen. Anlässlich dieses Konzertes wurde vier fleißigen Jungmusikanten das im heurigen Jahr erworbene Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze verliehen: Fabian Kompatscher, Sarah Lageder, Maria Psenner, Tobias Psenner.

Das große Abschlusskonzert der Saison spielte die JUKA dann unter tosendem Applaus am Sonntag, 4. September im Vereinshaus von Völser Aicha. Die Moderatorin Julia stellte dabei die einzelnen Mitglieder in gekonnter und witziger Art und Weise dem Publikum vor. Die Dirigentinnen Tabea und Julia schafften es, mit einem sehr abwechslungsreichen Programm, von Polka über Popmusik bis hin zu filmmusikalischen Ausschnitten, den zahlreichen Zuhörern ein tolles Konzerterlebnis zu bieten.

Ein abschließender Dank und ein großes Kompliment gilt den 25 Jungmusikant*innen sowie den Dirigentinnen Tabea und Julia für ihren unermüdlichen und gekonnten Einsatz am Dirigentenpult. Blicken wir mit einigen Bildern auf den ereignisreichen JUKA-Sommer zurück und sagen Danke an all jene, die dabei waren!



Beim Probensamstag Mitte Juli kamen auch Spiel und Spaß nicht zu kurz (Bild 1-3) ... Die Gewinner der musikalischen Olympiade beim Waldfest Anfang August (Bild 4) ... Gratulation den vier Jungmusikanten zum Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze (Bild 5)



Minis von Völser Aicha auf Sommerfrische

Nach einer längeren Unterbrechung war es dieses Jahr wieder soweit: Die Ministrantinnen und Ministranten der Pfarrei Völser Aicha schlugen ihre Zelte für das Ministrantenlager in den Pfunderer Bergen auf.

■ Neun Kinder machten sich Ende Juli für drei Tage vollgepackt mit Schlafsack, Isomatte und Steigeisen auf den Weg nach Pfunders und waren auf so manches Abenteuer gespannt. Nach dem Anstieg, den einige sogar unter der Hälfte der angeschriebenen Zeit auf dem Wegweiser zurücklegten, wurden sie auf der Gampiel-Alm von Hüttenwirtin Manuela schon erwartet und sogleich mit einem Mittagessen verköstigt. Die Mittagspause wurde nicht zum Ausruhen genutzt, sondern zum Auf- und Einrichten der Zelte. Das war natürlich eine Angelegenheit, bei der Geschick und äußerste Präzision gefragt waren, aber die Kinder hatten keine großen Schwierigkeiten. Nach getaner Arbeit wurde der Nachmittag mit verschiedenen Spielen verbracht. Im Anschluss an das Abendessen durfte natürlich das Werwolf-Spiel nicht fehlen, das nie langweilig wurde. Große

Tapferkeit bewiesen die Minis in den beiden Nächten, denn mit dem Wetter hatten sie weniger Glück. Doch der viele Regen und sogar Blitz und Donner hielten die kleinen Messdiener nicht davon ab, in den Zelten zu übernachten.

Nach dem Frühstück am zweiten Tag stand eine Wanderung mit Ziel Eisbruggsee auf dem Programm. Den beeindruckenden Bergsee schafften alle und niemand scheute sich in das eiskalte Wasser zumindest mit den Füßen hineinzugehen. Für jene, denen dies zu wenig war, ging es sogar weiter bis auf die Edelrauthütte auf 2545 m Höhe. Zur Belohnung gab es dann ein erfrischendes Skiwasser. Nach der Rückkehr auf der Alm wurde alles für das Abendessen vorbereitet, denn es gab etwas sehr Besonderes: nämlich ein Lagerfeuer mit Grillwürstchen. Die einen suchten Feuerholz, während

die anderen schon die Spieße für das Essen anschnitzten. Nachdem das Feuer entzündet war, ging es schon los und mit etwas Geduld wurden auch alle satt. Der Abend wurde mit Spielen in der Hütte beendet, wobei die heitere Stimmung von einem einmaligen Ereignis unterbrochen wurde, denn alle durften bei der Geburt eines kleinen Kälbchens dabei sein. Die Freude war riesengroß!

Nach der etwas regnerischen Nacht im Freien und dem leckeren Frühstück wurden die Zelte wieder abgebaut und alle dazugehörenden Utensilien verstaut. Der Abstieg ging zwar schnell, auch wenn einige doch noch gerne eine Nacht auf der Gampiel-Alm geblieben wären, aber das nächste Zeltlager kommt bestimmt.



Lust auf Kaninchen?

■ Wir, der Kaninchenzuchtverein Eisacktal, sind immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern, welche unsere Liebe zu Kaninchen mit uns teilen möchten.

Viele Besucher unserer Schauen erzählen uns lächelnd von ihren „Hasen“. Das können wir nur zu gut nachvollziehen, denn die Tiere geben uns allen viel mehr, als wir ihnen je geben können. Wer unser Hobby – die Kaninchenzucht

– mit uns teilen möchte oder sich die Fellnasen einfach mal aus der Nähe anschauen möchte, ist herzlich eingeladen bei unserer Herbstschau am 15. und 16. Oktober 2022 in der Feuerwehrhalle Atzwang vorbeizukommen.

Bei Fragen kann man uns gerne telefonisch unter Tel. 368 783 51 27 erreichen.

Wir freuen uns auf viele Interessierte!

Werkstatt für
Grafik und Druck ...

KOMMA GRAPHIK,

info@komma.it, Mobil 335 7046804
Völs, Handwerkerzone 77/A



Die VKE Sommerangebote in Völs und Kastelruth: (von links oben nach unten):
• Bunte Tücher
• Fahnenstehlen
• Wasser
• Hüttenbau
• Kreativ

Auf die Plätze, fertig ... VKE-Abenteuer!

■ Auch in diesem Sommer konnten zahlreiche Kinder von 6 bis 12 Jahren an den spannenden VKE Sommerangeboten in Völs und Kastelruth teilnehmen. Ob Volleywoche, Zirkuswoche, Wasserwoche, Hüttenbauwoche, Ritterwoche oder Kreativwoche, für jeden war etwas dabei. Unsere engagierten Betreuer*innen und Referent*innen haben sich ins Zeug gelegt, um den Kindern abenteuerliche und unvergessliche Sommerspieltage zu ermöglichen.

Der VKE Schlern bedankt sich herzlichst für alle ehrenamtlichen Mithelfern, Mitarbeiter der Vke Zentrale, Gemeindereferenten, der Stiftung Sparkasse und der Familienagentur Südtirol ohne die unsere tollen Wochen nicht zustande gekommen wären.

Der VKE bietet auch unter dem Schuljahr tolle Nachmittagsangebote im Schlerngebiet. Infos unter: www.vke.it/de/sektionen/vke-schlern

Gabriella Ploner - Projektleiterin der VKE Sommerangebote im Schlerngebiet



„Aus seinen Bildern spricht seine Liebe zur Heimat. Sie leuchten, als sei irgendwo eine kleine Lampe versteckt“. (Ausspruch einer Teilnehmerin an der Eröffnungsfeier)

Der „Heimatmaler“ Ernst Müller auf Schloss Prösels



V.l.n.r.: Sepp Messner Windschnur mit seinem Lied: WOS ISCH KUNSCHT?, Künstler Ernst Müller, Karl Hofer, Präsident des Kulturvereins Castel Prösels, und die Haupt-Rednerin des Abends Frau Dr. Susanne Singer

■ An die 50 Kulturinteressierte, darunter auffallend viele einheimische Künstler, trafen sich Anfang August zur Eröffnung der Kunstausstellung von Ernst Müller auf Schloss Prösels. Begrüßt wurden die Gäste vom Präsidenten des Kulturvereins Castel Prösels, Karl Hofer. Frau Dr. Susanne Singer stellte dann den Künstler und Menschen Ernst Müller und dessen Werdegang vor. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnungsfeier von Musikurgestein Sepp Messner Windschnur, einem persönlichen Freund des Künstlers.

Der im Vinschgau geborene und in Lana lebhaft Künstler stellt einige seiner Bilder bis Ende Oktober im Renaissance-Trakt von Schloss Prösels aus.

Die Ausstellung kann im Rahmen der Schlossführungen besichtigt werden.

Im Oktober finden die Führungen an allen Tagen außer samstags um 11.00, 14.00 und 15.00 Uhr statt.

„Alles fließt“

Wandel und gleichzeitig Tradition sind zwei Begriffe, die gut die Geschichte und die Arbeitsphilosophie der Firma Tomasi mit Sitz in der Handwerkerzone von St. Anton beschreiben. Den Installationsbetrieb gibt es seit mehr als 50 Jahren, in denen mehrmals Besitzer gewechselt wurde, nie aber die Ausrichtung als mittelständisches Unternehmen mit dem Anspruch, auf dem heimischen Markt handwerkliche Qualität zu liefern und lokal Arbeitsplätze zu schaffen. Wir haben uns mit Hartmann Weinreich und Marianne Daprà, den Betriebsinhabern, am Firmensitz getroffen.

Interview: Claudia Gasslitter | Fotos: Martin Kompatscher

Völser Zeitung: Die Firma Tomasi ist im Baugewerbe auf dem Schlerngebiet und darüber hinaus ein Begriff, wie bist du Hartmann zum Betrieb gekommen?

Hartmann Weinreich: Zunächst muss ich klarstellen, dass Marianne und ich den Betrieb gemeinsam leiten. Er ist schon in den 1960er-Jahren vom Besserer-Peter gegründet worden, Mitte der 70er hat dann der Prackwieser Walter übernommen und mit dem Einstieg von Tomasi Raimund wurde die Prackwieser-Tomasi-OHG gegründet, die dann zur Tomasi-Raimund-OHG wurde, als Walter Prackwieser in den 1990ern in den Ruhestand ging. Ich hatte 1985 im Betrieb meine Lehre begonnen, habe die Gesellenprüfung abgelegt und dann aber bei einem anderen Arbeitgeber Erfahrungen gesammelt und den Meister gemacht. Wieder zurück in Völs, habe ich für Raimund Tomasi einige Kunden und die technische Leitung übernommen und bin so zu seiner rechten Hand geworden. 2011 hat er mir die Übernahme der Firma angeboten. Ich war bereit, und habe Marianne, nachdem Raimund 2012 in Pension ging, mit ins Boot geholt.

Wir beschäftigen im Moment 11 Mitarbeiter, davon sind 8 Mitarbeiter auf dem

Bau tätig, ein Mitarbeiter ist ausschließlich für den Kundendienst unterwegs, eine Mitarbeiterin ist im Büro beschäftigt und ein Mitarbeiter für das Magazin zuständig.

Völser Zeitung: Warst du Marianne schon länger dabei?

Marianne Daprà: Ich stamme eigentlich aus Oberrasen und bin als Köchin nach Völs gekommen. Nach einer Umschulung habe ich u. a. beim Baucenter, bei der SAD und beim LVH Erfahrung gesammelt, bevor ich 2011 bei der Firma Tomasi das Büro übernommen habe.

Völser Zeitung: Wie teilt ihr euch die Arbeit auf?

Marianne Daprà: Der Hartmann stemmt die technische Leitung auf dem Bau, die Koordination der Mitarbeiter am Bau und die Kundenbetreuung. Ich kümmere mich um alles, was in der Verwaltung anfällt, u.a. um die Buchhaltung, die umfangreiche Bürokratie bei öffentlichen und privaten Ausschreibungen, die Erstellung der Angebote und Abrechnungen, den Wareneinkauf und die Einteilung des Kundendienstes. Marion Verant ist mir hier inzwischen eine wertvolle Hilfe

Hartmann Weinreich: Wir arbeiten auf

Baustellen hauptsächlich in Bozen und Umgebung und auch auf dem Schlerngebiet. Einer unserer Leute ist nur mit Reparaturen beschäftigt. Ganz besonders stolz bin ich auf unsere beiden Lehrlinge, die sich hoffentlich wohlfühlen und gut einarbeiten.

Völser Zeitung: Wie gelangt ihr an eure Aufträge? Macht ihr auch Werbung?

Marianne Daprà: Wir beteiligen uns an öffentlichen Ausschreibungen, beteiligen uns am Sponsoring für lokale Vereine aber darüber hinaus können wir uns auf eine breite Stammkundschaft und Kunden- bzw. Mundwerbung verlassen.

Völser Zeitung: Der Beruf muss doch in all diesen Jahren einen großen Wandel erfahren haben?

Hartmann Weinreich: Und das in jeder Hinsicht. Wenn es vor 25 Jahren eine Handvoll Firmen gab, die Materialien und Einrichtungen für Bäder und Naszellen angeboten haben, so ist heute das Angebot unüberschaubar geworden. Der Kunde ist einst zum Installateur gekommen und hat gesagt: „Mach mir ein Bad“, und man zeigte ihm die Standardausstattung, die man lagernd



Chef Hartmann Weinreich koordiniert auf den Baustellen

vor Ort hatte und die wurde dann eingebaut. Heute orientiert sich auch der Privatkunde an den hohen Standards der Hotellerie und häufig wird ein Architekt zu Rate gezogen. Die Heizungsanlagen werden von eigenen Technikern geplant, die Installation der Anlagen mit einer ausgeklügelten Elektronik übernehmen aber nach wie vor wir Installateure. Die wartungsintensiven Ölbrenner haben ausgedient, dafür haben wir es heute mit der Vernetzung von verschiedenen Heizsystemen zu tun, die nur dann optimale Leistung bringen, wenn sie auch möglichst reibungslos aufeinander abgestimmt sind.

Völser Zeitung: Kannst du ein Beispiel nennen?

Hartmann Weinreich: Nicht wenige interessieren sich durch den hohen Anstieg der Energiekosten, oder auch um CO₂ zu sparen, für Wärmepumpen. Diese können aber nur unter bestimmten Voraussetzungen effizient eingesetzt werden. In einem Altbau, der nicht oder nur unzureichend isoliert ist und wo die Heizung mit Heizkörpern betrieben wird, hat die Wärmepumpe nichts verloren. Mauern, Fester und Dach sollten dafür sehr gut gedämmt sein, das Heizungssystem auf Niedrigtemperaturanlagen wie Boden-Wand- oder Deckenheizung ausgelegt sein. Andernfalls kann es durchaus sein, dass man auf Heizöl zwar verzichtet, aber anstatt der 1000 € für Heizöl, 1500 € an Strom für den Betrieb der Wärmepumpe ausgibt. Bei einem Klimahaus A beispielsweise ist die Installation einer Wärmepumpe sehr effizient. In Kombination mit einer Fotovoltaikanlage kann sie dann optimal eingesetzt werden. Hier liegt meiner Meinung nach auch die Zukunft der Heizsysteme.

Marianne Daprà: Verändert haben sich



Chefin Marianne Daprà lenkt im Büro

auch die Materiallieferungen. Bestellte Ware wird heute täglich, teilweise auch direkt auf die Baustelle geliefert. Wenn ein gut ausgestattetes Lager einst einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellte, so ist es heute nicht mehr so wichtig. Trotzdem halten wir ein gut ausgestattetes Lager, in dem sich bei Bedarf auch Privathaushalte oder andere Hydrauliker bedienen können.

Völser Zeitung: Was haltet ihr von den traditionellen Solaranlagen?

Hartmann Weinreich: Die thermische Solarenergie erlebt zurzeit aufgrund der Konkurrenz durch die PV-Anlagen einen Einbruch. Das Problem des hohen Bedarfs an Elektroenergie wird bleiben und in diesem Zusammenhang verstehe ich die Ablehnung von Windkraftträdern oder auch Pumpspeicherkraftwerken

in Südtirol nicht. Hier, denke ich, hält man zu krampfhaft an romantischen Vorstellungen von Landschaftsbildern fest. Aber gerade durch die starke Verteuerung der Energie und den Wunsch der Staaten unabhängig zu werden vom Import von Öl und Gas, könnte es auf dem Energiesektor doch, wie durch die Öl-Krise in den 70ern, zu einem Modernisierungsschub zugunsten der Verminderung von CO₂-Ausstoß kommen.

Völser Zeitung: Dem Baugewerbe wird ein Einbruch bei den Aufträgen vorausgesagt, wie seht ihr das?

Hartmann Weinreich: Bei der hohen Inflation und den Preisanstieg der Materialien müssen die Bauherren mit Mehrkosten im mehrstelligen Prozentbereich rechnen. Wenn gerade eine Familie mit einem eng kalkulierten Finanzierungsplan kurz vor dem Baubeginn steht, wird sie es sich gut überlegen, jetzt mit

dem Bau zu beginnen bzw. die Bank wird sich eine Unterstützung überlegen. Ich habe schon von einigen gehört, die ihr Projekt aufschieben. Wobei es aber oft gerade bei den Ausgaben für Sanitäranlagen Sparpotential gibt. Beim Heizsystem sollte man nicht sparen, doch bei der Einrichtung eines Bades z. B. gibt es riesige Preisunterschiede. Für viele gilt aber das Motto: „Ich baue einmal und da tue ich etwas Gscheites hinein...“, da bestimmt mehr das Gefühl oder der Einrichtungsberater als die Vernunft. Und da sehe ich eine zweite große Herausforderung neben dem hohen Energiebedarf: Das Wasser wird knapper und kostbarer werden. Schon heute leiden manche Gemeinden bei uns unter Wassermangel. Paradoxiereise läuft der Trend bei der Badezimmereinrichtung in die gegenteilige Richtung. Wenn eine Duschbrause vor 20 Jahren 12 l/min verbraucht hat, so werden heute Regenbrausen installiert, die 35 Liter pro Mi-

nute liefern. Wir bieten Sparbrausen an, die 4 l/min durchlaufen lassen, aber die will niemand. Und doch sehe ich unsere Aufgabe als Installateure, die Kunden auch auf dieses Thema des achtsamen Umgangs mit Wasser hinzuweisen.

Marianne Daprà: Als Unternehmen nehmen wir uns der Themen der Zeit an, wir müssen anpassungsfähig sein, auch wenn es manchmal Überwindung kostet, wir tragen Verantwortung, nicht zuletzt für unsere Mitarbeiter.

Völser Zeitung: Man spürt, ihr seid ein gutes Team?

Hartmann Weinreich: Sicher, wir sind ein gutes Team. Jeder hat seinen Aufgabenbereich und wir ergänzen uns gegenseitig.

Völser Zeitung: Vielen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

Ich will's wissen

Fachschule Neumarkt

Tag der offenen Tür

mit Schulführungen

22. OKTOBER 2022

10.00 - 17.00 UHR



MI 23.11.22 14.30 UHR
MO 19.12.22 14.30 UHR
MO 16.01.23 14.30 UHR
FR 20.01.22 10.00 UHR
MI 01.02.23 14.30 UHR

Schul-Infotage

vorbeikommen
informieren
mitmachen

Anmeldung 0471-812600
www.fachschule-neumarkt.it



Völser Kuchlkastl

Kulinarische Erfolgsgeschichte seit 45 Jahren

Liebe Völser,
liebe Kunden,
liebe Gäste

Auch heuer wird es wieder die liebgewonnene Aktion
„GLÜCKSTERN ÜBER VÖLS“ geben

vom 21. November bis zum 21. Dezember
in vielen Völser Geschäften, Gastronomie- und Handwerksbetrieben
mit vielen tollen Preisen und Einkaufsgutscheinen

Einkaufen, Glückstern aufkleben, einwerfen
und (mit etwas Glück) gewinnen ...

Wir freuen uns!
Das Glücksternteam



Viele Köche verderben
NICHT den Brei ...

■ Bereits zum 45. Mal jährt sich im
heurigen Herbst das Völser Kuchlkastl.
45 Jahre Erfolgsgeschichte, die heute
mehr denn je punktet.

Gerade die aktuell so gängigen, hoch im
Kurs stehenden Schlagworte Nachhal-
tigkeit – Regionalität – Bodenständigkeit
– Null Kilometer usw. kommen beim Völ-
ser Kuchlkastl seit 45 Jahren voll zur Gel-
tung. Und das also schon in Zeiten, als

diese Themen noch keine so große Be-
deutung hatten.

Geboren aus einer Stammtischidee in der
Bar des Turmwirts, ist eine kulinarische
Veranstaltung geworden, die seit vie-
reinhalb Jahrzehnten Erfolgsgeschichte
schreibt.

Weit über die Landesgrenzen hinaus
zieht das Völser Kuchlkastl jedes Jahr

Feinschmecker, Genießer, Gourmets,
aber auch Personen, denen bodenstän-
dige Kost am Herzen liegt, an.

Die Grundlage der ausgewählten Ge-
richte liegt in alten, überlieferten Re-
zepten aus Urgroßmutterns Zeiten. Das
Besondere am Völser Kuchlkastl liegt in
der Fähigkeit der Völser Köche und Kö-
chinnen, den Gerichten den Zeitgeist von
heute einzuhauchen. Deftiges mit einer →



Eingespieltes Köche-Team

Note Frische und bekömmlicher Leichtigkeit zu versehen.

Jedes Jahr wieder attestieren die zahlreichen Kuchkastl-Gäste dem kulinarischen Event Besonderheit, Exklusivität und Genuss pur.

In den vergangenen 45 Jahren, seit Anbeginn des kulinarischen Events, haben die Völser Gastronomen keine Mühen gescheut, dem Völser Kuchlkastl immer wieder Neues, Besonderes und auch so manche Überraschung zu verleihen. Auch für die 45. Ausgabe – ein halbrundes Jubiläum – darf man gespannt sein.

Im fernen Jahr 1977 trafen sich eines

Herbstabends drei Völser auf ein Glasl Wein beim Turmwirt. Es waren der Turmwirts Karl, Louis Agostini vom Hotel Völserhof und Hanspeter Demetz. Thema des Abends: das Bedauern, dass Hotels und Gasthöfe im Dorf traditionell bereits Mitte September ihre Tore schließen, und das gerade im Spätsommer mit seiner herrlich kristallinen Luft, dem azurblauen Himmel, der besonderen Ruhe und Atmosphäre, die über Landschaft, Wiesen, Wäldern und Dorf liegt.

Die Idee, in dieser besonderen Zeit, dem Übergang zwischen Sommer und Herbst, mit dem Völser Kuchlkastl neue, kulinarische Akzente zu setzen, war geboren und

stellte sich sehr bald als durchschlagendes Erfolgsgeheimnis heraus.

Bodenständige, überlieferte Rezepte mit lokalen Zutaten, verfeinert durch Akzente moderner Küche. Das sind die Elemente des Völser Kuchlkastls, das seit 45 Jahren immer wieder aufs Neue, Genießerherzen höherschlagen lässt.

Hanspeter Demetz ist der einzige, noch lebende Ideengeber der ersten Stunde, und erinnert sich: „Der Turmwirts-Karl, der Agostini Louis und ich saßen bei einem Glasl Wein zusammen und besonders der Louis drückte sein Bedauern aus, dass gerade in den klaren Herbstta-

gen, an denen eine besondere Stimmung über dem Schlerngebiet liegt, keine Gäste mehr in Völs zu finden sind, eben weil Gasthöfe, Hotels und Pensionen bereits ihre Türen geschlossen haben.

Wir haben also ein wenig fantasiert und uns ausgemalt, was man den Gästen bieten könnte, um sie auch im Herbst noch etwas länger bei uns halten zu können.

Schnell kamen wir auf die Idee einer kulinarischen Veranstaltung, die die traditionelle und althergebrachte Küche mit ihren hochwertigen und lokalen Produkten in den Mittelpunkt stellen sollte. Gerade in Völs gab und gibt es viele schmackhafte Speisen und Gerichte, die es verdienen, nicht in der Versenkung zu verschwinden.

Dieser Gedanke begeisterte uns immer mehr und noch am selben Abend, zu später Stunde, kam mir der Gedanke des „Völser Kuchlkastls“ als Namensbezeichnung.

Sofort machte ich mich daran, eine Skizze anzufertigen. Diese zierte das erste Konterfei des Prospektes und noch heute – 45 Jahre später – freue ich mich, jedes Jahr ein neues Kuchlkastl zu skizzieren.

Flankiert wurde das Völser Kuchlkastl in den ersten Jahren von verschiedenen Kunstausstellungen. Dabei stellte jeweils ein Künstler seine Werke in einem teilnehmenden Betrieb aus und bot dem Gast damit neben kulinarischem Genuss auch künstlerische Freude. Erst als Völser Kunstexperten beschieden, dass Kunst und Kulinarik nicht zusammengehörten, beendete man dieses Erfolgsgespann.

Heute ist das Völser Kuchlkastl eine über die Lande hinaus beliebte und bedeutende Veranstaltung und hat ihren festen Platz im Völser Jahresprogramm. Ich selbst freue mich jeden Herbst aufs Neue auf die verschiedenen Völser Köstlichkeiten, die alte Kindheitserinnerungen an vergangene Zeiten wecken.

neni



Hanspeter Demetz

Mit spitzer Feder zeichnet er seit 45 Jahren das Kuchlkastl Cover.

■ Im fernen Jahr 1977 trafen sich eines Herbstabends drei Völser auf ein Glasl Wein beim Turmwirt. Es waren der Turmwirts Karl, Louis Agostini vom Hotel Völserhof und Hanspeter Demetz.

Thema des Abends: das Bedauern, dass die Sommersaison für Hotels und Gasthöfe im Dorf traditionell bereits Mitte September zu Ende war, und das gerade im Spätsommer mit seiner herrlich kristallklaren Luft, dem azurblauen Himmel, der besonderen Ruhe und Atmosphäre, die über Landschaft, Wiesen, Wäldern und Dorf liegt. Im Oktober besetzten zwar traditionell hochbegabte Studenten der Deutschen Studienstiftung vor allem die Privatzimmer, aber ansonsten ziemlich Ruhe über allen Wipfeln ...

Louis Agostini, damals Besitzer des Völser Hof und Haubenkoch noch bevor es Hauben gab – immerhin bekochte er die kürzlich dahingeschiedene Englische Königin bei ihrem österreichischen Staatsbesuch in Innsbruck – hatte die Idee, den goldenen Völser Herbst mit Gastronomischen Wochen attraktiv zu machen. Karl meinte, dass da nur wenige Betriebe mit ihren Kochkünsten mithalten könnten, worauf ich – immer schon ein Fan von Südtiroler Hausmannskost – einwarf, man könnte doch diese zum Thema machen, auf einem höheren Niveau vielleicht. Noch ein paar Glasln und das Konzept war geboren: lokal, mit besten Zutaten, gut präsentiert ... und – da war der Kunst- und Künstlerfreund Karl der Vater des Gedankens – zusammen mit einer Ausstellung von Südtiroler Künstlern in allen teilnehmenden Gasthäusern. Kurz darauf kamen der Heubad-Hubert und der Gschlieder-Karl noch dazu und ich schlug – statt den eher anspruchsvollen Gastronomischen Wochen den Namen Völser Kuchlkastl im Oktober als den passenderen ein. Noch ein paar Glasln ... genehmigt! Gleich drauf zeichnete ich das erste Kuchlkastl, – von 45.

Schon die erste Auflage war ein voller Erfolg, vor allem von den Südtirolern unerwartet begeistert aufgenommen, die Koch- mit der bildenden Kunst. Ein paar Jahre später war der für Kultur zuständige Referent der Völser Gemeinde der Auffassung, Kunst gehöre nicht ins Wirtshaus, sondern sollte sich in einem würdigeren Rahmen präsentieren, z.B. im damals neuernbauten Kulturhaus. Dort starb sie dann auch ein paar Jahre später, vor lauter Würde.

Bodenständige, überlieferte Rezepte mit lokalen Zutaten, verfeinert durch Akzente moderner Küche, das die Elemente des Völser Kuchlkastls, seit 45 Jahren immer wieder aufs Neue, lässt diese mittlerweile zur Tradition gewordenen Veranstaltung jung bleiben. Inzwischen haben sich auch die Bauern in Völs und seinen Fraktionen darauf eingerichtet und produzieren Bio-Produkte, Gemüse, Obst, Fleisch u.a.m. für die Gastronomie und der Ruf des Kuchlkastls ist schon seit geraumer Zeit nach Süden und Norden über die Landesgrenzen gelangt.

Wer hätte das gedacht, damals, 1977, bei ein paar Glasln Wein ...

Hubert Kompatscher

Mit Weitblick und Überzeugungsarbeit zum Erfolg.

■ Begonnen hat bekanntlich alles mit dem Wunsch, die Völser Tourismussaison noch etwas in den Herbst hinein zu verlängern. Das Völser Kuchlkastl, eine kulinarische Veranstaltung mit Schwerpunkt auf lokalen, bodenständigen Rezepten und Gerichten, sollte die Gäste einladen, die schönen Herbstwochen in Völs und umliegender Landschaft zu genießen.

Die Anfänge des heuer 45 Jahre alten gastronomischen Events waren gar nicht so einfach. So brauchte es einiges an Überzeugungsarbeit, die Gastwirte zu animieren, einen ganzen Monat lang auf alte und überlieferte Völser Rezepte zu setzen. Manch einer war der Meinung, dass auch zwei Wochen genügen würden ... Max Ladurner und Erich Sander gehörten der Jury des Völser Kuchlkastls an und hatten die anspruchsvolle Aufgabe, aus dem anfänglich bunten Sammelsurium an Rezepten und Gerichten jene auszuwählen, die stimmig und passend für die gastronomische Traditionsveranstaltung waren.

Manchmal mussten sie auch eingreifen, wenn ein bestimmtes Gericht gar zu oft im Menüplan auftauchte. Knödel in allen Ehren ..., aber es ging nicht an, dass ein Knödelteller in allen teilnehmenden Betrieben auf der Karte stand. Es ist auch Max Ladurner, Erich Sander und Karl Radmüller Dank geschuldet, dass das Völser Kuchlkastl mit der Zeit zu einer wirklichen Erfolgsgeschichte wurde.

Wir alle haben sehr viel Herzblut und Arbeit in das Völser Kuchlkastl gesteckt. Heute ist die gastronomische Monatsveranstaltung nahezu zu einem Erfolgs-Selbstläufer geworden und das erfüllt uns mit Freude.

Alles läuft heute sehr professionell und effizient und auch die Bewerbung des Kuchlkastls, bzw. dessen Faltblatt, lässt keine Wünsche offen. In den Anfängen war auch das ziemlich bescheiden und so waren wir froh, in der damaligen Redakteurin des Alto Adige, Elsa Müller, eine unterstützende Kraft in der Präsentation der Menüs und Werbung bzw. deren Übersetzung in italienische Sprache zu haben.

Ich wünsche mir, dass unserem Völser Kuchlkastl auch weiterhin so viel Erfolg beschieden ist, sehr zur Freude unserer Liebhaber bodenständiger Küche und Stammgäste.

Karl Radmüller

Der „Gschlieder“ war von Anfang an beim Kuchlkastl dabei.

■ Zur Idee des Völser Kuchlkastls kann man eigentlich nur immer wieder dasselbe wiederholen. Wie schon der Name sagt, beim Kuchlkastl denkt man gleich an Großmutter's Speisekammer. Diese war schon immer der Inbegriff an althergebrachten Gerichten. Beim Völser Kuchlkastl wurde das Lokale, Bodenständige etwas aufgefrischt und verfeinert, der Schwerpunkt lag aber immer auf Produkten vor Ort, d.h. null Kilometer und mit direktem Bezug zum Bauern oder heimischen Betrieb.

Zwischenzeitlich war der Anspruch des Kuchlkastls ja etwas „lags“ genommen worden, dann aber wertete man die Idee wieder bewusst und verstärkt auf.

Auch den Bauern kam und kommt dies zugute, denn sie spezialisierten sich auf ein zwei Produkte und konnten so die Rentabilität steigern, z.B. Beerenanbau, Gemüse, Kartoffeln, Honig, Fleisch usw.

Ich kann mich noch sehr gut an unser 25-Jahr-Jubiläum erinnern. Da stand ich als Gastwirte-Präsident am Rednerpult und konnte meine Festrede nicht mehr finden ... Ich hatte eine andere Jacke angezogen und so lag meine Rede zuhause. Das war mir schon etwas peinlich ...

Und noch was fällt mir ein: Der Sander Erich und ich haben die Menüs von einigen Betrieben geschrieben und es gab oft Diskussionen, denn viele waren nicht einverstanden, einen ganzen Monat Kuchlkastl Gerichte aufzutischen. Das erschien einigen zu lang und sie wollten nur 14 Tage mittun oder nur alle zwei Jahre ...

Es freut mich sehr, dass das Völser Kuchlkastl auch nach 45 Jahren – trotz Generationenwechsel und zeitweiliger Müdigkeit – noch immer so erfolgreich und beliebt ist. Die damaligen Ideen und Konzepte haben noch heute Gültigkeit. Eine Person, die besonders hervorzuheben ist, ist Hanspeter Demetz. Mit seinen Skizzen und Zeichnungen zum Völser Kuchlkastl hat er es jedes Jahr (wenn auch oft erst im letzten Moment ...) geschafft, der Veranstaltung etwas Besonderes und Originelles zu verleihen. Dafür gebührt ihm großer Dank.

Der Werbeeffect des Kuchlkastls ist gewaltig. Ich wage zu behaupten, dass Gäste die einmal dabei sind, auch wiederkommen. Oft höre ich die Frage: Wann ist wieder Kuchlkastl Termin?



Interview mit dem Völser HGV-Obmann Hannes Haselrieder

Völser Zeitung: Das Kuchlkastl ist ein kulinarisches Event, das über die Landesgrenzen bekannt und beliebt ist. Was bedeutet dir diese Veranstaltung?

Hannes Haselrieder: Die Veranstaltung liegt für mich genau im Trend der Zeit, nämlich mit Schwerpunkt Regionalität, qualitativ hochwertige Produkte und Liebe zur Heimat.

Völser Zeitung: Das Völser Kuchlkastl feiert heuer 45 Jahre. Welche grundlegenden Eigenschaften und Schwerpunkte sind von Anfang bis heute noch gültig?

Hannes Haselrieder: Bereits vor 45 Jahren hat man auf traditionelle, schmackhafte Gerichte gesetzt. Das hat sich bis heute nicht geändert. Das Völser Kuchlkastl bringt dem Gast, aber auch Einheimischen überlieferte Rezepte und Zubereitungsarten unserer Völser Vorfahren wieder

nahe. Der Geschmack und die Küche von einst bilden dabei die Grundlage, verfeinert durch zeitgemäße, schonende Zubereitung.

Völser Zeitung: Gibt es Visionen das Völser Kuchlkastl weiterzuentwickeln? Wenn ja, wie und in welche Richtung?

Hannes Haselrieder: Ich finde, dass die Veranstaltung nicht weiterentwickelt werden muss. Ganz im Gegenteil. Man soll die Tradition beibehalten, genauso, wie sie vor 45 Jahren geboren wurde. Ein Gast erhält ein Rindsfilet überall auf der Welt; Hexenschlucker, Schwarzplentene Knödel, Kronfleisch, Blutwurstgröstel oder ein Schlerenomlett aber findet er nur beim Kuchlkastl im Herbst in Völs am Schlern. Natürlich müssen wir die Veranstaltung auch weiterhin gezielt und professionell über die verschiedenen Kanäle bewerben. Dann steht einem auch künftigen, großen Erfolg nichts im Wege.



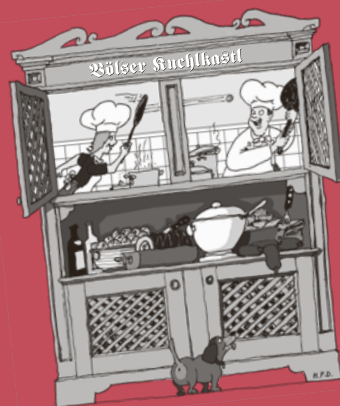
Völser Kuchlkastl

Auch dieses Jahr steht der Oktober in Völs wieder ganz im Zeichen von Genuss: Es ist wieder „Völser Kuchlkastl“ Zeit.

Bereits zum 45. Mal können sich Gourmets und Genießer auf heimische Gerichte freuen, die von elf engagierten Gastwirten aus wunderbaren Zutaten erschaffen werden. Die kreative Nutzung der Produkte aus der Dolomitenregion Seiser Alm ist das Credo der Küchenchefs, die sich wieder der Herausforderung stellen, auf der Grundlage von alten Rezepten neue Kreationen zu schaffen. Im Mittelpunkt stehen wie immer saisonale und vor allem regionale Produkte, wie das Fleisch vom Völser Rind, einheimisches Wildfleisch, Gemüse und Obst kommen teilweise sogar aus den eigenen Gärten.

Ein Besuch des „Völser Kuchlkastls“ ist ein Muss für alle Feinschmecker, die sich unter anderem „Hirschcarpaccio mit eingelegten Pfifferlingen“, „Einbrennsuppe mit Völser Schüttelbrotwürfeln“, „Schwarzplentene Knödel mit Graukäseherz“ oder „Das Beste vom Völser Rind“ schmecken lassen können. Zum Schluss wie immer das Beste: „Zwetschgenknödel“, „Scheiterhaufen“ oder „Schupfnudel mit Buchweizenzucker“ warten auf alle Leckermäuler.

Infos über die Tradition des „Völser Kuchlkastls“ und die Menüs finden Sie unter www.seiseralm.it/kuchlkastl



Teilnehmende Gastbetriebe
1.–31. Oktober 2022

HOTEL ST. ANTON
Tel. 0471 725 062 - info@st-anton.it
Ruhetag: Dienstag

GASTHOF ZUM SCHLERN
Tel. 0471 706 425 - info@gasthof-zum-schlern.it
Ruhetag: Dienstag

RESTAURANT SCHÖNBLICK
Tel. 0471 601 136 - info@gfell.it
Ruhetage: Montag, Dienstag Mittag

HOTEL ROSE WENZER
Tel. 0471 725 016 - info@hotel-rose-wenzer.it
Ruhetag: Mittwoch

PRESULIS KITCHEN
Tel. 0471 601 069 - info@presulis-lodges.com
Ruhetag: Montag

RESTAURANT UMSEER MÜHLELE
Tel. 371 384 65 31 - info@umsermuehlele.it
Ruhetage: Dienstag und Mittwoch

FLORA ALPIN ROOF
Tel. 0471 233 210 - info@alpinroof.com
Kein Ruhetag

ROMANTIK HOTEL TURM
Tel. 0471 725 014 - info@hotelturm.it
Kein Ruhetag

ALTES GASTHAUS AM WEIHER
Tel. 0471 155 07 99 - gasthausweiher@gmail.com
Ruhetag: Montag

HOTEL HEUBAD
Tel. 0471 725 020 - info@hotelheubad.com
Ruhetag: Mittwoch

HOTEL GASTHOF KIRCHER
Tel. 0471 725 151 - info@gasthof-kircher.it
Ruhetag: Mittwoch

Völser Rind – Altes Völser Rind

Gibt es eine Steigerungsform zum bekannten und geschätzten Völser Rind?

Die Antwort darauf ist Ja: „Altes Völser Rind“. Es ist noch hochwertiger, noch besser und stellt damit das neue Premiumprodukt der Völser Gastronomie dar.

■ Was unterscheidet das Völser Rind vom „Alten Völser Rind“? Sowohl beim Völser Rind als auch beim „Alten Völser Rind“ handelt es sich um alpines Grauvieh, umgangssprachlich bekannt auch als „Buischa“. Prädikate des Rindes sind die Weidetauglichkeit in extremen Gebieten, die Widerstandsfähigkeit, die Fruchtbarkeit und nicht zu vergessen, die hervorragende Fleischqualität. Bereits früher war diese uralte, traditionsreiche Rasse sehr beliebt, weil sie sowohl eine besonders gute Fleisch- als auch Milchqualität lieferte. Perfekt für die bäuerlichen Familien, die im Gebirge meist als Selbstversorger lebten.

Ende Frühjahr werden sie schon seit Jahrzehnten auf die Alm aufgetrieben, wo sie die Sommermonate verbringen dürfen. Sie treten dort in eine Art Ruhephase ein und genießen das freie und unbeschwerte Leben in der Höhe.

Das „Alte Völser Rind“, im Volksmund „Olte Völser Kuah“ genannt, muss hingegen mindestens zehn Jahre alt sein. Es behält seine Hörner, die es mit Stolz und natürlicher Würde trägt. Die Milchproduktion wird abgesetzt, was die Entwicklung der Körperform fördert. Besonderes Qualitätsmerkmal: Es verbringt die Sommerfrische auf dem Schlern, Wahrzeichen Südtirols, Hausberg von Völs und Teil des UNESCO Weltnaturerbes. Auf 2.500 m genießt es die außergewöhnliche Höhenluft und die einzigartige Vielfalt an Gräsern und

Kräutern. Heilkräuter wie Thymian, Arnika und Fingerkraut, um nur einige zu nennen, entfalten ihre volle Wirkung und beeinflussen den Geschmack des Fleisches nachhaltig. Ein Geschenk an das „Alte Völser Rind“ und eine Wertschätzung für vielen Jahre Milchproduktion. Die Völser Gastwirte knüpfen damit an eine alte Völser Tradition an. Bereits früher war bekannt, dass das Fleisch vom alten Rind ein besonderer Gaumenschmaus ist.

Die geschmackliche Intensität und die Nuancen im Aroma sind dazu ange-tan, Liebhaber ausgeprägten Fleischgeschmacks zu begeistern. Man kann es mit schweren Rotweinen, die in Barriquefässern ausgebaut werden vergleichen. Es ist also ein Fleisch mit besonderem Charakter, an den man sich erst langsam herantasten muss. Die Aufzucht des „Alten Völser Rindes“ hat dieses Jahr begonnen. Sie wird in

den nächsten Jahren ausgebaut, bleibt aber eine Rarität, die nur von Anfang Oktober bis zum Aschermittwoch verkostet werden kann. Getreu alter Tradition wird das „Alte Völser Rind“ komplett verwertet. Alte Küchenrezepte werden wieder aufgefrischt und mittlerweile in den Hintergrund verdrängte Speisen zu neuem Leben erweckt.

Das Völser Rind wird das ganze Jahr über angeboten. Fleischgerichte vom Völser Rind bzw. vom „Alten Völser Rind“ sind auf den Speisekarten besonders gekennzeichnet.

Das kulinarische Projekt des „Alten Völser Rindes“ stärkt die Zusammenarbeit zwischen Gastwirt und Bauer und stellt ein Qualitätsprodukt dar, das nur in Völs auf der Speisekarte steht.

neni



Dolomitenregion Seiser Alm schlägt nachhaltigen Weg ein



■ Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Megatrend, sondern unser aller Aufgabe, an der auch im Tourismus kaum noch jemand vorbeikommt. Der Tourismus ist zweifellos ein strategischer Motor der regionalen Entwicklung: Klima- und Umweltschutz sind dabei nicht zu vergessen und deshalb auch in aller Munde. Einheimische und Gäste erwarten zunehmend auch von den Tourismusverantwortlichen einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen und kulturellen Ressourcen.

Die Dolomitenregion Seiser Alm hat sehr gute Voraussetzungen, sich als nachhaltige Tourismusregion zu profilieren. In den vergangenen Jahren haben sich verschiedene Akteure bereits für die nachhaltige Entwicklung der Destination engagiert. Mehrere gemeindeüberschreitende Projekte haben ein stärkeres Zusammenwachsen bewirkt und den achtsamen Umgang mit der Natur verstärkt (Bsp. Aktionen rund um „Bienenfreundliche Dörfer“, Blumenwanderung mit Naturparkführer Riccardo Insam, „Achtsam am Berg“ und Klimaneutrales Skigebiet: in Zusammenarbeit mit der Stiftung Vitalpin, Climate Partner, dem Ökoinstitut Südtirol und die Veranstaltung von Green Events).

Zusammen mit IDM Südtirol und lokalen Partnern werden wir nun das „Nachhaltigkeitsprogramm Südtirol“ umsetzen und einen Prozess zur Nachhaltigen Entwicklung starten.

Eine nachhaltige Tourismusentwicklung, bedeutet die Themen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur gemeinsam mit den Partnern des Gebietes zu erfassen, zu analysieren und eine Vision für die Zukunft zu entwickeln. Dabei werden auch konkrete Ziele und Maßnahmen definiert und gemeinsam umgesetzt.



Kinder spenden für Kinder mit der Hexe Nix in der Dolomitenregion Seiser Alm

■ In diesem Sommer waren an die 2.000 Kinder mit dem „Mein kleines Hexe Nix Wanderheft“ in der Dolomitenregion Seiser Alm unterwegs und haben ihre Armbänder an den Stationen fleißig abgeknipt. Durch die Spenden, die für das Büchlein gegeben wurden, konnte nun die stolze Summe vom 6.000 Euro an das Südtiroler Kinderdorf übergeben werden.

Stellvertretend für alle Kinder, die mitgeholfen haben, den Betrag zu erwandern, übergaben Emy und Leo Rabensteiner im Namen von Seiser Alm Marketing an Frau Sabina Frei, der Präsidentin des Südtiroler Kinderdorfes, einen Scheck. „Es ist uns sehr wichtig, dass den Kindern, die das Büchlein in den Tourismusvereinen der Dolomitenregion Seiser Alm erwerben, bewusst ist, dass es nicht allen Kindern so gut geht wie ihnen und dass ihre Spende den Kindern im Südtiroler Kinderdorf zugutekommt“, sagt Helmut Mitterstieler, Präsident von Seiser Alm Marketing.

Frau Sabina Frei bedankte sich dafür, dass an das Südtiroler Kinderdorf gedacht wurde und freute sich besonders, dass das Geld mit Hilfe von Kindern aufgebracht wurde.

Das Wanderbüchlein „Mein kleines Hexe Nix Wanderheft“ ist neu überarbeitet worden, man findet in dem Büchlein 20 Erlebniswanderungen zu den schönsten Plätzen der Dolomitenregion Seiser Alm. Evi Gasser hat das Buch wieder liebevoll illustriert. Wir hoffen, dass weiterhin viele Kinder in Begleitung der Hexe Nix unterwegs sein werden und fleißig für das Südtiroler Kinderdorf spenden. Bei der „Checkpoint-Mission“ mit der Hexe Nix werden auf einem Wanderarmband bei jeder Wanderung verschiedene Symbole abgezwickelt, die eifrigen Sammler werden mit einem Diplom und einer Überraschung belohnt.

Bike2Work Projekt in der Dolomitenregion Seiser Alm

Wolltest du schon immer ein E-Bike testen und damit bis zur Arbeit fahren? Dann gibt es jetzt die Gelegenheit dazu!

■ Die Seiser Alm Marketing Gen. startet im Auftrag der Liftunternehmer der Seiser Alm demnächst mit dem Bike2Work-Projekt. Ziel ist, in den Dörfern der Dolomitenregion Seiser Alm, die nachhaltige Mobilität im Alltag zu fördern und das Bewusstsein zu schaffen, dass nicht jeder Weg mit dem Auto zurückgelegt werden muss.

Was ist Bike2Work?

Unter Bike2Work versteht man den Verleih von Fahrrädern an Pendlerinnen und Pendler, die für den Weg zur Arbeit vom Auto auf das Fahrrad umsteigen wollen. Dabei kann der gesamte Arbeitsweg mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, oder auch ein Teilabschnitt bis hin zu den Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel. Für das Projekt ist angedacht, in den Sommermonaten E-Bikes zur Verfügung zu stellen, die für eine mühelose Fahrt zum Arbeitsplatz und wieder zurück, genutzt werden können.

Was, wann, wo, wie?

Die Seiser Alm Marketing Gen. organisiert Ende November 2022 eine Infoveranstaltung für die Bürger*innen. In diesem Rahmen wird das Projekt im Detail erklärt und evtl. Fragen können gestellt werden.

Vorab möchten wir das Interesse von Seiten der Bürger*innen abfragen und bitten Euch anhand des unten angeführten QR-Codes eine Interessensbekundung abzugeben.

Für weitere Fragen zum Projekt unter:
info@seiseralm.it





Die „Leseminuten“ sind Teil der Schulkultur – eine Hommage an das Lesen – Ergebnis des Schulentwicklungszieles „Sprachförderung und Spracherziehung“

Siegerprojekt „Stilles Lesen“

■ „Lesen wird wie Zähne putzen“, das ist das Motto der Leseminuten, die seit dem Schuljahr 2020/21 an der Mittelschule an vier Tagen in der Schulwoche den Tag eröffnen. Auf der Suche nach einem nachhaltigen und wirksamen Mittel der Leseförderung ließen sich die Lehrpersonen vom Modell des „Deep Reading“ inspirieren, welches an Schulen in den USA Zeit für das zweckfreie, lustvolle Lesen reserviert, um dem Phänomen der nachlassenden Lesekompetenz entgegenzuwirken. Die Tatsache, dass diese ersten zehn Minuten des Schultages dem Lesen gehören und dass diese Leseroutine nun schon im dritten Schuljahr mit nachweislichem Erfolg

praktiziert wird, hat auch die Jury des Amtes für Bibliotheken und Lesen überzeugt. Beim Wettbewerb der 2021 für die Schulbibliotheken ausgeschrieben wurde, hat sich die Mittelschule Kastelruth mit diesen „innovativen Konzept, in das die gesamte Schule involviert ist“, so die Jury, den ersten Preis in der Kategorie „Bewährte Leseidee“ verdient. Am 30. September 2022 durften das Team Leseförderung mit der Schulbibliothekarin Isabella Berger beim Lesefest des Bibliotheksforums im Schloss Marzsch, den Siegerpreis für das Projekt „Leseminuten – Stilles Lesen“ entgegennehmen: zehn kreativ gestaltete Hocker für die Schulbibliothek.

Sicherer Schulweg

■ Auch zum heurigen Schuljahresbeginn machten die Völser Grundschüler*innen gemeinsam mit einem Schülerlotsen und einem Dorfpolizisten einen Dorfrundgang durch den Völser Dorfkern. Dabei frischten sie die Verkehrsregeln auf und übten das sichere Überqueren der Straße. Zum Abschluss bestaunten die Kinder das Polizeiauto und dessen Sirene.

Die Schüler*innen und Lehrpersonen der GS Völs bedanken sich beim Team der Schülerlotsen sowie bei der Ortspolizei Völs für das alljährliche Angebot und hoffen auf ein unfallfreies Schuljahr.



Helga und Andreas in action



Tolle Knolle

■ An einem Vormittag im September bekamen die Schüler der 3. Klassen die Möglichkeit die Kartoffelernte hautnah mitzuerleben. Sie machten sich auf den Weg zum Mesnerhof in St. Konstantin und konnten dort, unter fachkundiger Anleitung von Helga und Andreas Mair, Kartoffeln aus der Erde graben.

Ganz erstaunt stellten sie fest, wieviel eine einzige Mutterknolle Kartoffeln hervorbringen kann. Voller Eifer gruben die Kinder in der Erde und sammelten eimerweise geschätzte 800 kg Kartoffeln ein.

Nach getaner Arbeit gab es noch für alle hausgemachte Pommes frites, die Frau Helga Mair zubereitet hatte.

Wir bedanken uns noch einmal herzlich bei Andreas und Helga, dass sie uns diesen lehrreichen und schönen Vormittag ermöglicht haben.

Für die Sicherheit unserer Schüler*innen

■ Auch heuer konnte das Projekt „Busschule“ im Rahmen der Verkehrserziehung für die 1. Klassen der Mittelschule wieder durchgeführt werden. Bei einem Lehrausgang erklärten die Experten der Firma Silbernagl den Schüler*innen das richtige Verhalten an der Bushaltestelle und zeigten ihnen am Firmengelände in Seis die Gefahren eines toten Winkels und die Wirkung einer Notbremsung. Außerdem wurde den Schüler*innen auch der Bremsweg und das Gewicht eines Busses wirkungsvoll vorgeführt. Zum Abschluss sorgte die Firma Silbernagl noch für eine kleine Stärkung.

Die Mittelschule Kastelruth möchte sich auf diesem Wege nochmals bei der Firma Silbernagl für die schon lange andauernde gute Zusammenarbeit bedanken. Vor allem Joachim Pichler, Hanspeter Radmüller, Goller Konrad und Herbert Reinalter sorgten für einen interessanten, professionellen und unfallfreien Vormittag. Danke vielmals!



An der Bushaltestelle (oben) und der tote Winkel (unten)

Alles neu: Schuljahr und Schulführung

■ Ein neues Schuljahr hat begonnen und neu ist auch die Schulführungskraft im Schulsprenzel Schlern. Sonia di Luca Mehltz, kurz Sonja di Luca, lebt mit ihren zwei Söhnen und mit ihrem Mann in Brixen. An der Universität Heidelberg belegte sie die Fächer Französisch, Italienisch und Geografie auf Lehramt, um dann einige Jahre dort auch an der Unterstufe der Sekundarschulen zu unterrichten. Seit 2001 lebt sie in Südtirol und unterrichtete Französisch an der Oberschule, bevor sie 2020 als Mentorin (Ausbildungsbegleiterin) für angehende Lehrpersonen tätig wurde.



Sonia di Luca - Direktorin des SSP Schlern

Der Erfolg beim Wettbewerb für Schulführungskräfte hat sie nach Kastelruth geführt, wo sie die Nachfolge von Manfred Piok angetreten hat. Wir wünschen ihr beim Einstieg in diese Tätigkeit viel Erfolg!

Die Schülerzahl der Mittelschule Kastelruth

				davon aus Völs		
	Gesamt	Buben	Mädchen	Gesamt	Buben	Mädchen
1A	20	10	10	5	3	2
1B	19	8	11	7	3	4
1C	20	11	9	7	3	4
1D	18	9	9	5	3	2
1E	20	11	9	8	4	4
2A	22	12	10	6	4	2
2B	22	11	11	8	4	4
2C	23	12	11	6	1	5
2D	22	10	12	8	5	3
3A	20	11	9	2	1	1
3B	18	9	9	3	3	/
3C	20	12	8	9	5	4
3D	20	12	8	7	3	4

2022/2023 Der Kindergarten Völs am Schlern in Zahlen

Dieses Jahr besuchen 93 Kinder den Kindergarten Völs am Schlern. Insgesamt arbeiten 16 pädagogische Fachkräfte im Kindergarten.

8 Kindergärtnerinnen
5 Vollzeit
1 Part-Time 75%
2 Part-Time 50%

4 Pädagogische Mitarbeiterinnen
3 Vollzeit
1 Part-Time 75%

2 Integrations-Kindergärtnerinnen
1 Part-Time 75%
1 Part-Time 50%

2 Integrations-Mitarbeiterinnen
1 Vollzeit
1 Part-Time 85%



Elisabeth Dario Federer
hat mit dem heurigen Jahr die Schulleitung der Grundschule Völs übernommen.

Wir wünschen gute Arbeit und viel Erfolg!



Martina Runggaldier
war 5 Jahre lang Schulstellenleiterin in Völs am Schlern.

Danke Lehrerin Martina!



Miriam Karadar
aus Seis am Schlern ist die neue Leiterin des Kindergartens Völs am Schlern.

Wir wünschen guten Erfolg!

Schulbeginn an der Grundschule Völs am Schlern

Klasse	Schüler			Klassenlehrer/-in	Klassenvorstand	Englischlehrerin	Italienischlehrer/-in	Religionslehrerin
	männl.	weibl.	insg.					
1A	9	7	16	Gasser Barbara Rubatscher Waltraud	Gasser Barbara	/	Lorenzoni Sara	Weissenegger Maria
1B	8	7	15	Roalter Irmgard	Roalter Irmgard	/	Lorenzoni Sara	Weissenegger Maria
2A	5	8	13	Runggaldier Martina Neulichedl Timpone A.	Runggaldier Martina	/	Poli Luisa	Weissenegger Maria
2B	7	7	14	Lorenzetto Dagmar Gasser Christine	Gasser Christine	/	Poli Luisa	Bergmeister Martha
3A	7	5	12	Gruber Katja Neulichedl Timpone A.	Gruber Katja	/	Casassa Raffaella	Weissenegger Maria
3B	10	8	18	Dario Elisabeth Caproni Barbara	Caproni Barbara	/	Casassa Raffaella	Sattler Marion
4A	7	5	12	Kafmann Peter Lorenzetto Dagmar	Kafmann Peter	Plankl Kathrin	Poli Luisa	Weissenegger Maria
4B	5	6	11	Gruber Sonja	Gruber Sonja	Plankl Kathrin	Poli Luisa	Weissenegger Maria
5A	7	8	15	Burgauner Alexandra Neulichedl Timpone A.	Burgauner Alexandra	Plankl Kathrin	Casassa Raffaella	Weissenegger Maria
5B	7	8	15	Hasler Christoph	Hasler Christoph	Plankl Kathrin	Casassa Raffaella	Weissenegger Maria
10	72	69	141	Integration: Karbon Maria, Gross Claudia; Mitarb. für Integration: Obexer Brigitte Sprachförderung: Gabriel Marmsoler Schulstellenleiterinnen: Dario Elisabeth				

Kindergarten Völser Aicha Kindergartenjahr 2022/23

Situationsbericht und Schwerpunkte

Im heurigen Kindergartenjahr besuchen 23 Kinder den Kindergarten (9 Mädchen und 14 Buben)

Jahrgang 2016 (02)
1 Junge 1 Mädchen

Jahrgang 2017 (04)
2 Jungen 2 Mädchen

Jahrgang 2018 (05)
4 Jungen 1 Mädchen

Jahrgang 2019 (12)
7 Jungen 5 Mädchen

Im Kindergarten arbeiten die Kindergartenrätin Vikoler Mathilde, die Päd. Mitarbeiterin Duregger Sabine, die Köchinnen Mahlknecht Brigitte und Weinreich Evi und die Raumpflegerin Tasser Erika.

Im Oktober 1993 wurde auf Anfrage interessierter Eltern von Völser Aicha im Schul- und Vereinshaus ein Kindergarten errichtet. Der Kindergarten befindet sich im Dorfkern neben der Kirche.

Völser Aicha ist eine Fraktion von der Gemeinde Völs und ist neben dem Kindergarten von Völs der zweite Kindergarten in der Gemeinde.

In unserem Kindergarten findet man Elemente der Pädagogik von Maria Montessori.

1886 promovierte Montessori als erste Frau Italiens zum Doktor der Medizin und arbeitete drei Jahre in einer psychiatrischen Klinik in Rom. 1907 öffnete sie den ersten Kindergarten in einem Elendsviertel der Stadt.

Für Maria Montessori trägt jedes Kind das Potential seiner Entwicklung in sich selbst.

„Das Kind ist der Baumeister seiner selbst“

Maria Montessori

Die Stärkung des Selbstkonzeptes bildet eine zentrale Bildungsdimension. Das Selbstkonzept umfasst die Selbsteinschätzung sowie das Bild von der eigenen Selbstwirksamkeit. Die Stärkung der Selbstkompetenz erfolgt über die Stärkung der Annahmen und Überzeugungen: Ich werde geliebt und akzeptiert ohne Vorbedingung und ich bin kompetent und trage Verantwortung.

Dies ist im Kindergarten Völser Aicha, in einem gut strukturierten Raumkonzept, in dem Partizipation gelebt wird, spürbar.

(Quelle: RRL Seite 26;
2.1.1.1. positive Selbstkompetenz)

Grundschule Völser Aicha

Übersicht der Fächerzuteilung Schuljahr 2022/23

1./3. Klasse
Dagmar Verant, Deu/GGN/KuT

4./5. Klasse
Dagmar Verant, KuT

1./3. Klasse
Marion Rier, Math/BuS

4./5. Klasse
Viktoria Psailer, Deu/GGN/Eng

4./5. Klasse
Karin Ferrari, Math/BuS

1./3./4./5. Klasse
Huber Sibille, Mus

1./3./4./5. Klasse
Fiammetta Gatti, Italiano

1./3./4./5. Klasse
Carolyn Mair Lantschner, Religion

Klassenvorstände:

1./3. Klasse
Dagmar Verant

4./5. Klasse
Viktoria Psailer

Die Klasseneinteilungen

Die Schule ist zweiklassig:

1./3. Klasse | 14 Kinder (3 Mädchen, 11 Buben)

4./5. Klasse | 12 Kinder (6 Mädchen, 6 Buben)

Nach Jahrgang aufgeteilt:

1. Klasse | 4 Kinder (1 Mädchen, 3 Buben)

2. Klasse | keine Kinder

3. Klasse | 10 Kinder (2 Mädchen, 8 Buben)

4. Klasse | 2 Kinder (2 Buben)

5. Klasse | 10 Kinder (6 Mädchen, 4 Buben)

Erfolgreiche Tennissaison für den ATC Völs

■ Ende August durfte sich der ATC Völs freuen, die Landesmeisterschaft der Fit-Promo der Kategorien U8 bis U18 auf unserer Anlage auszutragen. Auch in diesem Jahr gab es acht Kinder unseres Clubs, die sich über das Jahr bei verschiedenen Turnieren für das Finale qualifizieren konnten. Vor dem Übergang zur Siegerehrung gab es ein großes Lob seitens des VSS Obmannes Günther Andergassen für die gelungene Veranstaltung. Auch VSS Referentin Stephanie Unterweger, Raika Schlern/Rosengarten Vorstandsmitglied Tobias Baumgartner, Gemeindereferentin Katja Gruber und Sportpräsident Martin Kompatscher gratulierten sehr herzlich.

Nach spannenden Ballwechseln und hochklassigen Spielen konnten sich vier Kinder des Völser Tennislubs einen Platz auf dem Podest erkämpfen, und zwar Julia Trocker bei den Mädchen der U10 mit dem ersten Platz und Matia Greco bei den Buben derselben Kategorie mit dem dritten Platz. Bei den Mädchen der Altersklasse U13 holte sich Lena Angerer den zweiten Platz, dicht gefolgt von Theresa Di Gallo auf dem dritten Platz.

Ebenfalls einen Grund zu feiern hat der ATC Völs mit der Mannschaft D4 der Männer. Rossi Ivan Rossi, Phillipp Federer, Benedikt Kompatscher, Simon Rier,

Michael Mulser und Christian Gasser konnten sich gegen die Männer des Haslacher Tennislubs durchsetzen und steigen so in die nächsthöhere Liga auf. Für nächstes Jahr vertreten somit zwei Mannschaften den ATC Völs in der Serie D3.

Gratulation an unsere Spieler und einen großen Dank für die wertvolle Unterstützung an unsere Sponsoren und an die zahlreichen Mithelfenden!



30 Jahre Marinzenlauf

Am Sonntag, den 21.08. feierte der Berglauf Kastelruth-Marinzen sein 30jähriges Jubiläum.



Die Sieger des
30. Marinzenlaufes
Martina Cumerlato
und Alex Oberbacher

■ 1993 wurde der Lauf erstmals von der Laufgemeinschaft Schlern in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Kastelruth organisiert. Die ersten paar Jahre wurde in Kastelruth bei der alten Feuerwehrrhalle gestartet, ab 1995 wurde der Start nach Tisens verlegt.

Erst 2013 entschied man sich wieder von Kastelruth aus zu starten, da es in Tisens einige organisatorische Schwierigkeiten gab (keine Bar, zu wenig Parkplatz, usw.). Ab 2013 wurde auch die Strecke abgeändert, seitdem wird bis nach St. Michael und dann zum Schafstall und Marinzen gelaufen.

Ab 2019 wurde erstmals die Kategorie „Hobby – Just for fun“ organisiert, um auch den Läufern, die nicht dem italienischen Leichtathletikverband Fidal angehören, eine Teilnahme zu ermöglichen.

Es gab natürlich auch einige Highlights in den letzten 30 Jahren:

1995 war es ein internationaler Berglauf; 1997 war bei der Verlosung der Hauptgewinn ein Mountainbike; 2003 gab es die Rekord-Teilnehmerzahl von 170 Läufer*innen; 2020 musste der Lauf aufgrund einer Zivilschutzwarnung und einiger umgekippter Bäume kurzfristig verschoben werden.

Die 30. Ausgabe des Berglaufs gewann bei den Damen mit neuem Streckenrekord Martina Cumerlato in 43.08 und bei den Herren der Grödner Alex Oberbacher in 35.55. Insgesamt nahmen knapp 100 Läufer*innen am Rennen teil. Auch viele Gäste waren in der Just-for-Fun Kategorie mit dabei.

Von den Athleten der LG Schlern schafften Edi Wörndle und Anton Mauroner

den Sprung aufs Podium. Die Teilnehmer*innen waren begeistert vom Lauf, von der Marinzenalm, vom Umzug und auch vom Dorffest, das sich die meisten nicht entgehen ließen.

Die Laufgemeinschaft bedankt sich herzlichst bei den treuen Sponsoren, unter anderem für 30 Jahre Unterstützung bei der Raiffeisenkasse Kastelruth/St. Ulrich, bei der Gemeinde Kastelruth, beim Tourismusverein Kastelruth und für 25 Jahre Unterstützung bei der Firma Schotterwerke Kritzinger; außerdem auch bei allen freiwilligen HelferInnen, die dieses Laufevent ermöglichen (30 Jahre Mitorganisation Paolini Sergio und Matthias Höllrigl). Ein großes Dankeschön allen!

Im nächsten Jahr wird die 31. Auflage des Marinzenlaufes am 20.08. gelaufen.



(v.l.n.r.) Tommy Rabanser, Anna Trocker,
Lotte Mulser, David Angerer

Völser Jugend beim Wintersportfest geehrt

■ Beim von der FISI veranstalteten Wintersportfest 2022, am 3. September im Happacher Hof in Auer wurden neben Olympia-Medaillen-Gewinnern und Gesamtweltcupsiegern auch die Gesamtsieger der Südtiroler Rennserien prämiert. Dabei konnten heuer sogar vier Völser Nachwuchstalente geehrt werden:

TROCKER ANNA,
Gesamtsiegerin Grand Prix
Schüler Ski Alpin

LOTTE MULSER,
Gesamtsiegerin Raiffeisen-Jugend
Zöglinge Naturbahnrodeln

DAVID ANGERER,
Gesamtsieger Grand Prix
Schüler Ski Alpin

TOMMY RABANSER,
Gesamtsieger Alperia Cup
Snowboard Zöglinge

Die vier durften sich über einen Pokal und ein Geschenk freuen. Der ASV Völs platzierte sich im Bereich der Nachwuchsförderung unter allen Südtiroler Vereinen auf Rang 10. Für die Verdienste in der Jugendförderung gab es eine finanzielle Anerkennung.

Skikurse 2022/23

Folgendes Kursprogramm der Sektion Ski steht Kindern und Jugendlichen im kommenden Winter zur Verfügung:

- Nikolauskurs – Skispaß für die Kleinsten
am 10., 11., 17., 18. Dezember 2022
- Skikurs – 1x wöchentlich für Fortgeschrittene
ab 10. Dezember 2022
- Schnupperkurs – 2x wöchentlich für Fortgeschrittene
ab 8. Dezember 2022

Weiters stehen im Angebot:

- Snowboardkurse: Freestyle Ski & Snowboard
für Anfänger und Fortgeschrittene,
- Schnupperkurs Freestyle und Langlauf

Termine für Informationen:

Freitag, 25.11.22, 19.00 – 21.00 Uhr Kulturhaus Völs
Samstag, 26.11.22, 09.00 – 11.00 Uhr Kulturhaus Völs

HEUER NEU ... Einschreibungen für Kurse sowie Ausgabe Voucher für Skipässe, FISI-Karten ausschließlich über die Homepage www.ski-voels.it



Sektion Rodeln

Die Sektion Rodeln des ASV Völs am Schlern bietet wieder Rodelkurse auf der Seiser Alm für Kinder ab 5 Jahren an. Ein sicherer Umgang mit der Rodel, sowie Brems- und Lenktechniken werden erlernt.

Interessierte können sich gerne melden.

Doris Tel. 331 7891832, rodeln@sportverein-voels.it

Weiters suchen wir für die Wintersaison einen Bahnarbeiter mit technischem Verständnis und sicherem Umgang mit Maschinen. Eine gute Entlohnung sowie eine überwiegend freie Zeiteinteilung wird zugesichert.

Für ausführliche Informationen melden sich Interessierte bitte bei Bahnchef Oswald: Tel. 337 729517



Endlich hot die Schual wieder ungfon-gen und sogor ohne Masken...Und die Ongscht von viele Lehrer*innen, dass die Kinder a Ongscht kanntn kriagn, wenn sie bestimmte Lehrer*nnen uhne Maske sechn, wor gänzlich unbegründet...

Im Radio hobm sie unlängst gsogg, dass die Kriminelln olleweil jünger werdn. „Holla“, hon i mier gedenkt, „selm werd i a amol eppes unstellen miaßn, wenn i donn jünger werd...“

Bei der gonzn „wormen Luft“ was die Politiker im Wohlkompf produziert hobm, brauchn mier in Winter vor der Kält koane Ongst mehr hobm...

Also wenn man in die Leit glabm kann, donn werd huier a wunderschaner Winter: Viele Wespm hoast's bedeitet viel Schnea, wenn's in Summer recht blitzt, donn werd der Winer long, wenn sich die Hegedechn fescht vermehren, donn werds net zu kolt, wenn die Fluign hinterschi fliagn, donn gibts viel Sunn im Winter..des werd a richtig schianer Winter, wenn man in die Leit holt glabm kann...

In Kastlruth wähl'n sie an nuidn Bürgermoaster oder Bürgermoasterin. I hoff es gelingt ihmene, weil so gonz ohne erstn Bürger, ohne Umlaufbohn, ohne Kulturhaus kanntn sie schun decht bold Minderwertigkeitskomplexe kriagn...

I hon a Bekonnte, des isch a richtige Anti-Optimistin: I sog zu ihr, dass es huier endlich wieder amol viele Nussn gibt. Sie sog, dass sie holt saggerisch kloan sein. I sog ihr, dass die Traubm huier bsunders siaß sein. Sie sog, dass zu viele Grad net guat für'n Wein sein. I sog, dass es huier amol viel Honig gibt. Sie sog, dass zu viel Honig in Preis druckt...

Und jetzt woas i wia OPTIMISMUS hinterschi gelesn hoast: SUMSI MIT PO...

Karikatur



Der Mann vom See verließ den Platz und man hörte nur noch das Klappern der Kaffeetassen vom Kreuzwirt. Dorfberuhigung gelungen.

Auflösung Preisrätsel

Um das Sicherungssystem unserer Raiffeisenkasse ging es in der VZ vom Juni. Eine, auf den ersten Blick, sehr technische und knifflige Frage. Wer allerdings den Artikel über die Raika aufmerksam gelesen hat, für den war die Antwort klar: IPS, war die richtige Antwort.

Rund 70 Leserinnen und Leser haben die richtige Antwort angekreuzt und den Lösungs-Abschnitt termingerecht in

der Gemeinde abgegeben. Von diesen wurde vom Filialleiter der Raika Völs, Herrn Paul Höller Herr GEORG GASSER, wohnhaft in St. Konstantin als Sieger gezogen.



Er gewann einen Geschenks-Korb mit Völser Produkten gesponsert von der Raiffeisenkasse Völs-Rosengarten. Wir gratulieren herzlich und bedanken uns für den schönen Preis.



Was es lei für interessante nuie Verkehrszeichn gibt!!!

Ob des die Kiah versteahn werdn??

Preisrätsel

Wir stehen kurz vor dem Winter und da dreht sich so manches Gespräch um das Heizen. Auch unsere Rätselfrage handelt vom Heizen:

Wo kann eine Wärmepumpe effizient eingesetzt werden:

- ☐ In einem Altbau
- ☐ In einem Haus, welches mit Heizkörpern beheizt wird
- ☐ In einem gut gedämmten Haus, dessen Heizungssystem auf Niedertemperatur ausgelegt ist

Zu gewinnen gibt es diesmal einen Geschenkskorb mit Badeartikeln, gesponsert von der Fa. Tomasi, welche diesmal in unserem Wirtschaftsteil vorgestellt wird. Dort steckt auch die Lösung unserer Rätselfrage.

Name

Vorname

Fraktion / Straße / Nr.

PLZ / Gemeinde

Tel.

Die Lösungsabschnitte müssen innerhalb 15.11.2022 in der Gemeinde abgegeben werden.



Beratung bieten viele. Genossenschaftliche Beratung nur wir!

**JETZT
TERMIN
VEREIN-
BAREN!**

Dabei steht vor allem dein Leben und das deiner Lieben
im Mittelpunkt. Wir beraten dich partnerschaftlich und
gehen auf deine individuellen Wünsche und Ziele ein.
www.raiffeisen.it/schlern-rosengarten



Raiffeisen
Raiffeisenkasse
Schlern-Rosengarten